

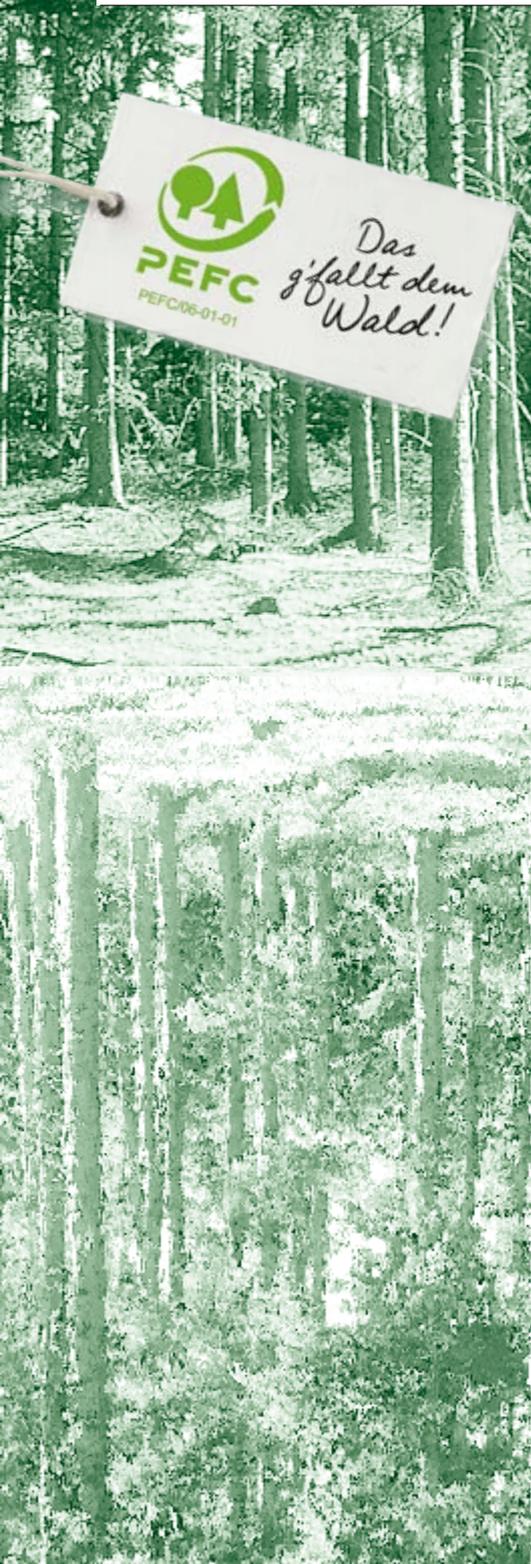
GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 2, JUNI 2024



Erster Auftritt am Grazer Hauptplatz - Am Waldfest gab der Chor der Volksschule Pirka unter der Leitung von Kornelia Wenzel ein originelles, selbstgetextetes Lied über den Wald zum Besten und wurde mit einem Klassenpreis vom „Salon Stolz-Musik und Tanz erleben“, ausgezeichnet.

Foto: Harry Schiffer

Wir können Wald - Ein Fest für den Wald

von Veronika Weber, Steiermärkischer Forstverein, Graz

Am 12. Juni 2024 verwandelte sich der Grazer Hauptplatz in ein lebendiges grünes Zentrum des Waldes. Unter dem Motto „Wir können Wald“ lud der Steiermärkische Forstverein gemeinsam mit 27 Organisationen Besucherinnen und Besucher jeden Alters ein, die Bedeutung des Waldes für das Leben im Alpenraum zu entdecken und zu feiern – und mehr als 3.000 Interessierte kamen.

Das Waldfest bot eine Vielzahl von Attraktionen. 27 Waldfestpartner stellten ihre Schwerpunktthemen vor und boten umfangreiche Informationen rund um Wald und Holz. Ein beliebter Anziehungspunkt war das Holzhäuschen von Firma Mayr-Melnhof Holz, das eindrucksvoll die Möglichkeiten nachhaltiger Holzbaupweise demonstrierte und aufzeigte, wie schön Holzverwendung sein kann und gleichzeitig zur Minderung des Klimawandels beiträgt. Professionelle Vorführungen mit der Motorsäge von Schülern der Försterschule Bruck an der Mur und der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof beeindruckten mit

handwerklichem Geschick und Präzision. Die naturgetreuen Wildtierpräparate ermöglichten einen faszinierenden Einblick in die heimische Tierwelt. Mit Holzbastelwerkstätten, Waldpädagogik und Zugsäge-Wettbewerben waren nicht nur die jüngsten Besucher gefordert ihr Bestes zu geben.

Forstvereinsreise nach Osttirol

vom 11. bis 13. Oktober 2024

Nähere Infos im Innenteil der Zeitung.

Inhaltsverzeichnis

Wir können Wald	1
Vom Wald	4
Vom Holzmarkt	16
Kurse & Veranstaltungen	17
Aus dem Vereinsgeschehen	19
Bücher & Broschüren	19
Persönliches	20
Impressum	24



Forstbedarf für Profis!

 **GRUBE**

07613 44788 | INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT



Der Kreativwettbewerb „Wald“, der im Vorfeld an den steirischen Pflichtschulen stattfand, prämierte die besten Ideen und Werke. Die Gewinner kommen aus den Volksschulen Pirka, Gratkorn, Lieboch und Tillmitsch. In der Kategorie ab der 5. Schulstufe wurden das BG/BRG Gleisdorf, BG/BRG Leibnitz, die Vulkanlandschule und die Waldorfschule Karl Schubert ausgezeichnet.

Weiters fand im Vorfeld eine Pressekonferenz anlässlich der Woche des Walder statt. Den Medienvertreten wurden Innovationen im Waldsektor vorgestellt. Innovative Ansätze revolutionieren die Forstwirtschaft, indem sie Nachhaltigkeit und Effizienz fördern. Von Forschung und Genetik, digitalen Lösungen für die Waldbewirtschaftung bis hin zu fortschrittlichen Technologien in der Holzverarbeitung erfährt der Wald eine neue Ära. Die Kombination von traditionellem Forstwissen und modernen Innovationen ebnet den Weg für eine nachhaltige und zukunftsfähige Bewirtschaftung unserer Wälder.

Unter dem Motto „Faden der Natur – Nachhaltigkeit schlägt Wurzeln“ präsentierten die Schülerinnen und Schüler der Modeschule Graz nachhaltige und naturinspirierte Modekreationen. Die Sachpreisverlosung war

ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags. Zu den Preisen gehörten ein Hüttenwochenende im Nationalpark Gesäuse, eine Stihl Akku-Motorsäge, ein Husqvarna Hochdruckreiniger, Kunstdrucke der Steirischen Landesjägerschaft und Buchpreise. Die Gewinne wurden nur an anwesende Personen überreicht, was für zusätzliche Spannung sorgte.

Das Fest endete mit einem positiven Fazit und vielen glücklichen Gesichtern. Das Waldfest 2024 am Grazer Hauptplatz war ein voller Erfolg. Gemeinsam schafften wir es, die wichtige Rolle des Waldes im Alpenraum eindrucksvoll darzustellen und gleichzeitig eine Plattform für Bildung, Unterhaltung und Gemeinschaft zu bieten. Besonders bemerkenswert war die Aktion, bei der die ersten 500 Ideenbringer zum Thema „Was kann ich für den Wald tun?“ ein Bäumchen der Firma Lieco erhielten, was einerseits den interaktiven Charakter der Veranstaltung unterstrich und andererseits für einen klimafitten Wald sorgt.

Die positive Resonanz und die hohe Besucherzahl belegen, dass das Waldfest das Bewusstsein für die Bedeutung des Waldes in unserer Gesellschaft nachhaltig stärkt. Ein großer Dank gilt den Waldfestpartnern, ohne sie wäre dieser starke Impuls nicht möglich!



Bilder Waldfest 2024: Harry Schiffer

Zum Geleit

Unglaublich und erfreulich, welches Interesse am Austausch von Informationen und von Wissen in der Forstbranche herrscht, egal ob bei Forsttagungen, Seminaren, Treffen, gemeinsamen Unternehmungen und Ausflügen/Exkursionen, dem Waldfest etc.! Dieses enorme Wissen gilt es jedoch auch weiterzugeben, und wenn es nur in den eigenen Familien passiert. Es ist einfach schade, wenn nicht sogar unverantwortlich, dass Unwahrheiten über den Wald oder dessen sinnvolle Waldbewirtschaftung und Pflege unreflektiert im Raum stehen gelassen werden. Das ist ein fruchtbarer Nährboden für Falschmeldungen, deren Korrekturen mühsam und unnötig erscheinen. Auch in Bezug auf ein totales Außernutzen stellen des Waldes, so quasi zur „gänzlichen Vermeidung einer CO₂-Entstehung“! Wie wichtig unser Wald und dessen Funktionen bzw. Leistungen für uns Menschen sind, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, geben Sie es jedoch bitte weiter, es ist in diesen Zeiten anscheinend nichts mehr „eh klar“ oder „selbstverständlich“, schon gar nicht das Wissen darüber!

Wir müssen leider bekanntgeben, dass unser ehemaliger Präsident des steiermärkischen aber auch des österreichischen Forstvereines, Herr Forstrat h.c. Dipl.-Ing. Bertram Blin kürzlich verstorben ist. Wenn auch bereits im 88. Lebensjahr, so war er bis zur letzten Österreichischen Forsttagung in Wien mit dabei, dies trotz weiter Anreise mit Zug, Schienenersatzverkehr etc. Unglaublich, wie sehr er sich für „seinen“ Forstverein und dessen Mitglieder und den Wald eingesetzt hat! Lieber Berti, Dank und Verneigung dafür!

Am 6. September 2024 halten wir die Jahreshauptversammlung in Raumberg zum Thema „Wassermanagement im Wald“ ab, seien Sie sehr willkommen, es gibt gute Infos rund um Ihren Wald!

Mitte Oktober reist der Verein nach Osttirol, Restplätze gehen zur Neige! Ich freue mich auf gemeinsame Gespräche und Erfahrungsaustausch mit Ihnen!

Für unseren steirischen Wald;
Ihr Obmann, Norbert Seidl



Einen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen



des diesjährigen Waldfestes beigetragen haben!





Neuregelung der Baumhaftung

von Dipl.-Ing. Mag. Peter Herbst, Villach

Durch Kundmachung im BGBl. I Nr. 33/2024 wurde das Haftungsrechts-Änderungsgesetz 2024 (HaftRÄG 2024) verlautbart, mit dem zur Lösung haftungsrechtlicher Fragen bei Bäumen das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) geändert wurde. Der neue § 1319b ABGB ist mit 1. Mai 2024 in Kraft getreten. Dem ist ein langjähriger, umfangreicher Diskussionsprozess vorausgegangen, bei dem sich alle relevanten Akteure einbringen konnten und auch eingebracht haben. Im Wald ändert sich dadurch nichts, das HaftRÄG ist ausdrücklich nicht auf Waldbäume anzuwenden, auf eine entsprechende Anpassung des Forstgesetzes wurde verzichtet.



„Der einsame Baum“ (Casper David Friedrich, 1822) - einsam, aber nicht mehr alleingelassen!
Quelle: Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin

Mit dem neuen § 1319b („b“ wie baumhaftung) ABGB konnte eine wesentliche Lücke des Zivilrechts geschlossen werden. Bisher kannte das ABGB nämlich keine eigene Bestimmung über die schadenersatzrechtliche Haftung für Schäden durch fallende Bäume oder Baumteile. Vielmehr setzte der Oberste Gerichtshof (OGH) schon seit den 1950er-Jahren Bäume mit Bauwerken gleich, was dazu führte, dass es seither - doch letztmalig für Schadensereignisse, die vor dem oder am 30. April 2024 eingetreten sind - im Haftungsfall zur Beweislastumkehr gekommen ist. Das bedeutete, dass sich im Fall der Baumhaftung der Halter des Baumes nur dadurch entlasten konnte, dass er beweisen konnte, alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt aufgewendet zu haben.

Auch wenn es sich von selbst versteht, dass Bäume keine Bauwerke (und auch nicht

mit Bauwerken gleichzusetzen) sind und als Gebilde der Natur keine mangelhafte Beschaffenheit im Sinne der Bauwerkshaftung aufweisen können, hat dies noch vor wenigen Tagen (also, vor Inkrafttreten des HaftRÄG 2024) ganz anders ausgesehen. Der Baumhalter hatte im Schadensfall seine Schuldlosigkeit zu beweisen, weil er es – so die Rechtsvermutung - in der Hand hatte, eine mangelnde Beschaffenheit seines Baumes rechtzeitig zu erkennen und für geeignete Abhilfe zu sorgen. Ein naheliegendes Bestreben vieler Baumhalter war daher, auf der „sicheren Seite“ zu bleiben - was zu den zahlreichen starken, sicher oft auch überschießenden Eingriffen geführt hatte. Besonders häufig waren von solchen Rückschnitten oder Fällungen gerade auch Bäume betroffen, die wegen ihres hohen Alters einen besonderen ökologischen wie auch gesellschaftlichen Wert haben.

Gegenwind

Das war natürlich ein untragbarer Zustand und es wurde zunächst vor allem bei „Baumtagen“ forstlicher Ausbildungsstätten sowie Veranstaltungen des Linzer Baumforums versucht, gegenzusteuern. Ein wesentlicher Meilenstein der nun erreichten Klärung dieser für alle Betroffenen untragbaren Situation war die bereits im Februar 2011 im Neuen Wissenschaftlichen Verlag in Wien erschienene 1. Auflage des Ratgebers „Der Baum im Nachbarrecht“ (Herbst/Kanduth/Schlager). Die sich in der Folge formierenden Initiativen wurden ab 2015 unter der Ägide der Stadt Wien-Umweltschutz (MA 22) zu einem breit angelegten, österreichweiten Prozess zusammengeführt, der Plattform „Österreichische Baumkonvention“. Dank der breiten Unterstützung und konstruktiven Mit- und Zusammenarbeit zahlreicher Experten aus Praxis, Verwaltung und Wissenschaft ist es der Plattform gelungen, eine Reihe wesentlicher Schritte zum Schutz der Bäume vor überbordenden Eingriffen zu setzen. Dazu gehören die Erarbeitung und Verteilung der 1. Auflage des „Leitfadens Baumsicherheitsmanagement - Bäume sichern und erhalten“, ein Entwurf der zuständigen Ministerien für einen neuen § 1319b ABGB („Baumhaftung“) – der mit 1. Mai 2024 in Kraft getreten ist - wie auch die Mitarbeit an der Überarbeitung in diesem Zusammenhang relevanter Ö-Normen.

Die Initiatoren der Plattform „Österreichische Baumkonvention“ haben im Frühjahr 2023 den gemeinnützigen Verein „Forum Baumkonvention“ <www.baumkonvention.at> gegründet, mit dem Ziel, den eingeschlagenen Weg zum Schutz und zur Erhaltung unserer Bäume und Wälder bundesweit auf breiter Basis weiterzugehen und eine Anlaufstelle für sich in diesem Zusammenhang ergebende Fragen und Handlungsnotwendigkeiten zu bieten.

Halter des Baums

Für den Zustand des Baums verantwortlich und somit Träger der Haftung ist weiterhin der „Halter“ des Baumes. Baumhalter wird in der Regel der Eigentümer der Liegenschaft sein, auf welcher der Baum steht, es kommt jedoch auch ein Mieter oder Pächter auch jede sonstige natürliche oder juristische Person, die die Halterpflicht vertraglich oder konkludent (z.B. durch Durchführung von Pflegemaßnahmen) übernommen hat, als Baumhalter in Frage.

Wegfall der Beweislastumkehr

Der wesentliche Vorteil für Bäume und ihre Halter ergibt sich aus dem Wegfall der Beweislastumkehr. Der neue § 1319b ABGB regelt die Baumhaftung als klassische Verschuldenshaftung für die Verletzung von Verkehrssicherungspflichten, wobei der Geschädigte den Schaden und das Verschulden des Schädigers beweisen muss. Der Baumhalter muss also die erforderliche Sorgfalt bei der Prüfung und Sicherung des Baumes vernachlässigt haben. Es wird dabei von differenzierten Sorgfaltsmaßstäben ausgegangen. Kriterien für die Beurteilung der Sorgfaltspflichten des Baumhalters umfassen insbesondere den Standort, die standortbezogene Gefahr und spezifische Eigenschaften des Baumes (wie Größe, Wuchs und Zustand).

Als wesentliche Beurteilungsrichtlinie dafür steht der auch in den Gesetzesmaterialien ausdrücklich angeführte und in den parlamentarischen Debatten präsentierte Leitfaden „Baumsicherheitsmanagement - Bäume sichern und erhalten“ zur Verfügung. Dieser Leitfaden wurde im Rahmen der Plattform „Österreichische Baumkonvention“ in Zusammenarbeit aller relevanten Experten



entwickelt und bietet Orientierung, ob und welche Prüf- und Sicherungsmaßnahmen im konkreten Fall erforderlich sind. Er wird aktuell vom „Forum Baumkonvention“ im Hinblick auf die neue Rechtslage überarbeitet und stellt den Stand der Technik dar. Die jeweils aktuelle Version des Leitfadens kann unter <www.baumkonvention.at> kostenlos heruntergeladen werden.

In einem Schadensfall hat der Geschädigte nach § 1319b ABGB zu beweisen, dass

- überhaupt ein Schaden eingetreten ist,
- dieser Schaden durch den umstürzenden Baum oder fallende Äste verursacht wurde,
- der Anspruchsgegner der Halter des Baumes zum Schadenszeitpunkt war, und
- der Halter des Baumes den Schaden durch Vernachlässigen der erforderlichen Sorgfalt bei der Prüfung und Sicherung des Baumes verursacht hat, wobei ihm die erforderlichen Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen auch zumutbar gewesen sein müssen.

Naturbelassener Zustand

Zudem kommt es ausdrücklich auf die Zumutbarkeit möglicher Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen an. Bei der Beurteilung

der dem Baumhalter zumutbaren Maßnahmen ist der neuen gesetzlichen Regelung zufolge insbesondere auch das Interesse an einem möglichst naturbelassenen Zustand des Baumes angemessen zu berücksichtigen. Dabei kann es sich um Bäume in Nationalparks oder sonstigen Schutzgebieten handeln, um Naturdenkmäler, oder einfach um Bäume, die für ihre natürliche Umgebung von besonderer Bedeutung sind (etwa Bäume in dicht verbautem Stadtgebiet). Hier sollen zukünftig im Zweifelsfall Absperrungen oder Gefahrenhinweise ausreichen.

Gemeinwohl und Eigenverantwortung

Neu ist auch, dass die Bedeutung zweier im Zusammenhang mit Bäumen besonders wichtiger Aspekte in den Gesetzesmaterialien ausdrücklich betont wird: nämlich die Bedeutung einerseits der Gemeinwohlwirkung der Bäume, andererseits der Eigenverantwortung potentiell Geschädigter. Die Gemeinwohlwirkung - also, die multifunktionellen Wirkungen der Bäume, Baumbestände und Wälder - begründet ein hohes Allgemeininteresse an der Erhaltung besonders von alten und großen Bäumen, welches bei der Beurteilung von Sicherungserfordernissen gegenüber etwaigen Baumrisiken abwägend mitzubersichtigen ist.

Unter dem Aspekt der Eigenverantwortung kann vom Einzelnen erwartet werden, dass er sich bei erkennbaren Gefährdungssituationen von Bäumen fernhält. Die Pflicht des

Baumhalters zur Baumsicherung geht daher nicht so weit, dass er auch in solchen Situationen erhöhten Risikos Sicherungsmaßnahmen ergreifen müsste, die den Einzelnen vor Schäden durch fallende Bäume oder Baumteile schützen würden.



Abb. 2: Das Handbuch für Baumhalter in 5. Auflage - demnächst im Handel. Quelle: Verlag Österreich

Forstgesetz

§ 1319b ABGB gilt nicht für Bäume, die Bestandteil eines Waldes im Sinne des Forstgesetzes sind. Trotz einer sehr wald- und baumhalterfreundlichen Linie von Lehre und Rechtsprechung in den letzten Jahren ist die Frage der Waldrandhaftung rechtlich nicht geklärt. Das Forstgesetz enthält dazu nämlich keine klaren Regeln, für den Waldeigentümer besteht in dieser Hinsicht noch keine Rechtsicherheit. Die günstige Gelegenheit, die derzeitige höchstgerichtliche Linie anlässlich der Forstgesetz-Novelle im November 2023 im Forstgesetz festzuschreiben und damit auch am Waldrand Rechtssicherheit zu schaffen, wurde leider versäumt.

DI Mag. Peter Herbst
Forstsachverständiger und Jurist, Villach
Ing. Dr. Karin Büchl-Kramstätter
Umweltjuristin, Obfrau „Forum Baumkonvention“, www.baumkonvention.at

Saatversuch im Hochgebirge nach dem Orkan Kyrill: 14 Jahre später

von

*Prof. Dr. Axel Göttlein, Marc Kühnbach, Fachgebiet für Waldernährung und Wasserhaushalt, TU München und
Michael Kohlpaintner, Abteilung Waldbau und Bergwald, LWF, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft*

Im Januar 2007 hat der Orkan Kyrill große Schäden in den Wäldern Mitteleuropas angerichtet. Zusammen mit dem Forstbetrieb Berchtesgaden und den Autoren wurden verschiedenste Varianten zur Wiederaufforstung in einer lang angelegten Versuchsreihe getestet, darunter auch mehrere Saatvarianten.

Die Wiederaufforstung einer großen Sturmwurffläche ist eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten. Besonders die erschwerten Bedingungen im Hochgebirge machen es nicht einfach, einen stabilen und

gemischten Wald auf einer Freifläche neu zu etablieren.

Die Anlage von Saatplätzen ist ein aufwändiges Verfahren, um die Wiederbewaldung zu beginnen. Dazu kommt die erschwerte Beschaffung von geeignetem Saatgut. Im Gegensatz zur Saat hatte die Pflanzung auf der untersuchten südexponierten Freifläche mit hohen Anteilen an dunklen Humusaufgaben deutlich bessere Erfolge, weshalb bei solchen Standorten teures Hochlagensaatgut bevorzugt zur Anzucht von Pflanzen verwendet werden sollte. Auch

kann das Potential der Naturverjüngung, wenn noch einzelne Samenbäume vorhanden sind, zur Wiederbewaldung beitragen. Besonders Lichtbaumarten wie der Bergahorn verjüngen sich üppig.

Versuchsgebiet und -aufbau

Die Schadfläche befindet sich auf einem Plateau im Lattengebirge auf ca. 1.400 m ü. NN. Das Ausgangsgestein besteht aus Dachsteinkalk, der von flachgründigen Mineralböden oder Tangelhumus überdeckt wird. Hier wurden



Blick auf die geräumte Windwurffläche im Lattengebirge im Jahr 2008.

Foto: Michael Kohlpaintner

auf 5 ha mit leichter Südwestexposition Versuchspartellen mit einer Größe von 20 x 20 m angelegt.

Auf insgesamt 16 dieser Partellen wurden im Frühjahr 2008 die Baumarten Fichte, Lärche und Grauerle mittels Saat ausgebracht. Davon wurde auf jeweils vier Partellen reine Fichte, Lärche und Grauerle und auf weiteren vier Partellen eine Mischung aus diesen drei Baumarten gesät.

Verwendet wurde zertifiziertes Hochlagensaatgut vom Pflanzgartenstützpunkt Laufen. Für die Ausbringung wurde an 70 – 90 Saatplätzen pro Partelle die Bodenvegetation auf einem 40 x 40 cm Quadrat mit einer Wiedehopphaue komplett entfernt. Neben den Saat-Varianten befinden sich auf weiteren Partellen verschiedenste Varianten zur Wiederbewaldung, darunter die Pflanzung von Laub- und Nadelholzern, ein Hydrosaatversuch und Flächen zur Beobachtung der Naturverjüngung.

Hohe Ausfälle bei Saat

Um den Erfolg der Saat zu beurteilen, wurden die Saatplätze im Spätsommer 2008 und in mehreren Folgejahren aufgesucht und die Anzahl der lebenden Individuen pro Saatplatz festgestellt. Dabei können auf einem günstigen Saatplatz mehrere Individuen der gesäten Pflanzen angewachsen sein. Wurden an einem Saatplatz keine Bäume gefunden, so wurde dieser als ausgefallen verzeichnet.

Vor allem die Südexposition und die damit einhergehende starke Erwärmung und Austrocknung des dunklen Humus hat viele Samen am Keimen gehindert. Auch in späteren Jahren kam es durch verschiedene Umwelteinflüsse noch zu Ausfällen. Die Ursachen für die Ausfälle waren meistens schwer nachzuvollziehen, da nur tote Pflanzen oder keine Bäume mehr gefunden wurden.

Die Hauptgründe für das Absterben dürften jedoch auf eine Beeinflussung durch Wild, Schnee, Mäuse und Konkurrenzvegetation zurückzuführen sein.

Die Abbildung zeigt die Saatplatzbelegung von 2008 bis 2021. Hier fällt auf, dass besonders in den ersten beiden Jahren hohe Ausfälle zu verzeichnen waren. So waren 2010 von allen gesäten Baumarten gerade noch die Hälfte der Saatplätze belegt – in zwei Fällen sogar deutlich weniger (Fichte 43 %; Grauerle 29 %). Auch im Jahr 2011 war nochmals eine deutliche Reduktion der belegten Saatplätze zu verzeichnen. In den Folgejahren fanden bis 2021 keine Aufnahmen mehr statt. 2021 wurden auf ca. 1/3 der Saatplätze von Lärche, Fichte und Saatmischung mindestens ein lebendes Individuum gefunden. Von der Grauerle waren über 80 % der Saatplätze nicht mehr belegt.

Die Ergebnisse stellen eine Zusammenfassung der 16 Saat-Partellen dar, wobei die Ausfallraten bei der Fichte und der Saatmischung über alle Partellen ähnlich hoch waren. Auf den Partellen, die mit Grauerle und Lärche belegt sind, schwanken die Überlebensraten deutlich (überlebende Bäume pro Partelle: Grauerle 3 – 35, Lärche 17 – 43). Nach Ablauf der ersten drei Jahre ist bis zur letzten Aufnahme nur ein geringer Teil der Saatplätze verschwunden. Hier zeigt sich, dass für den Saaterfolg die ersten Jahre entscheidend waren und nach

Etablierung die Überlebenschancen der jungen Bäume deutlich höher waren.

Gesäte Bäume niedriger

Der Oberhöhen- und Vitalitätsvergleich der gesäten und gepflanzten Bäume zeigt, dass bei Fichte und Lärche die gesäten Bäume deutlich niedriger sind. Über alle Varianten hinweg sind die gesäten Fichten ca. 66 cm und die gesäten Lärchen ca. 106 cm niedriger. Zu beachten ist, dass je nach Sortiment die gepflanzten Individuen bereits eine Höhe zwischen 20 und 40 cm aufwiesen und somit einen Wuchsvorsprung hatten. Hinsichtlich der Vitalität sehen die gesäten Individuen etwas besser aus. Insgesamt betrachtet ist die Vitalität aller Baumarten und Varianten in einem guten Bereich. So fehlt nur in einem Fall, bei der Variante »Fichte-Topf-Herbst«, ca. 1/5 der Nadelmasse. Der kritische Bereich für den Nadel-/ bzw. Blattverlust liegt bei 50 %, darunter können Bäume noch ausreichende Photosynthese betreiben.

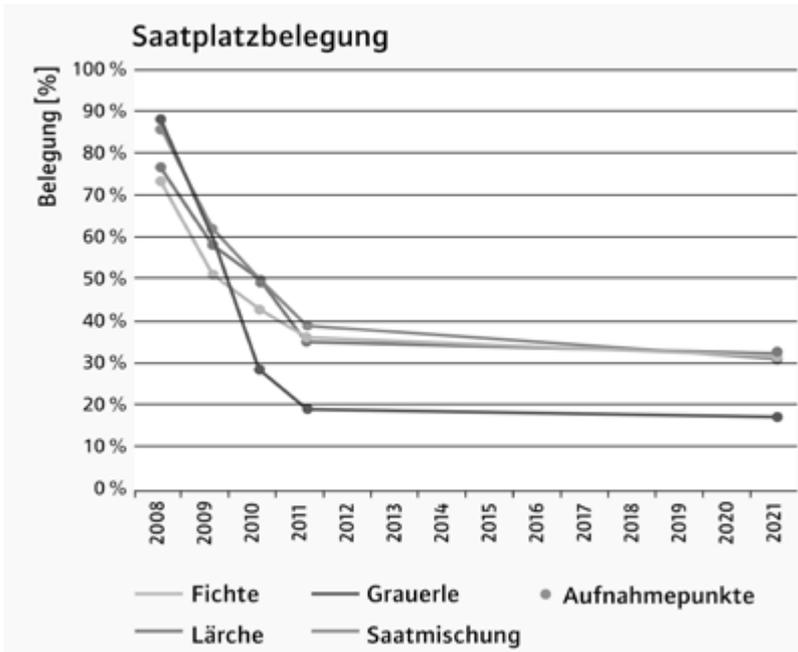
Saat auf der Freifläche nicht befriedigend

Insgesamt hat die Saat hinsichtlich der Wiederbestockung der Freifläche kein befriedigendes Ergebnis hervorgebracht. Besonders die Laubbaumart Grauerle, die eigentlich natürlicherweise im Hochgebirge zu finden ist, hatte nur einen sehr geringen Anwuchserfolg. Bei der gemischten Saat haben sich auf den Saatplätzen überwiegend die Fichte und die Lärche durchgesetzt. Auf den 2021 noch vorhandenen Saatplätzen der gemischten Variante wurden 41 % der Plätze von Fichte und 36 % von der Lärche dominiert. Dagegen kam die Grauerle nur noch auf 23 % der Plätze vor. Gründe für den schlechten Anwuchserfolg der Samen liegen vor allem an der südexponierten Freifläche mit einem dunklen Humusboden, der sich durch die starke Sonneneinstrahlung erhitzt (es wurden Oberflächentemperaturen über 70° C gemessen) und austrocknet. Die Aufnahmen haben gezeigt, dass bei einem etwas günstigeren Substrat (heller Mineralboden) deutlich mehr Keimlinge auf den Saatplätzen gefunden wurden als auf Plätzen mit hohem Humusanteil. Auch eine leichte Übershirmung durch Begleitvegetation hat sich an manchen Saatplätzen als vorteilhaft erwiesen und die Keimlingszahl erhöht.

In einem unabhängigen Versuch hat Kutscher (2011) die Saat auf benachbarten Partellen getestet und für die Freifläche eine Auflauftrate von 3 – 6 % der ausgebrachten Samen in den ersten Jahren feststellen können. Die

Variante	kg/ha	g/Saatplatz	lebende Samen/Saatplatz	Übererndung [cm]	leichtes Antreten
Fichte	5	2,5	328	1-2	ja
Lärche	5	2,5	74	1-2	ja
Grauerle	2	1	584	1	nein
Mischung (Fi, LÄ, GEr)	5	2,5	450	1-2	ja

Saatversuch 1, Aussaatmengen und Informationen zu den verschiedenen Saatvarianten.



Prozentanteil der belegten Saatplätze der verschiedenen Saatvarianten; die Aufnahmen erfolgten jeweils im August oder September.

Saat	mittlere Höhe [cm]	durchschnittl. Nadel-/Blattverlust [%]
Fichte	75	11,5
Lärche	242	8
Grauerle	195	14
Fichte-Mischung	71	12
Lärche-Mischung	239	11
Grauerle-Mischung	169	14
Pflanzung		
Fichte wurzelnackt	166	16
Fichte Topf Frühjahr	122	17
Fichte Topf Herbst	129	19
Lärche wurzelnackt	307	12
Lärche Topf Frühjahr	370	13
Lärche Topf Herbst	367	10

Höhe und Vitalität 2008 gesäeter und gepflanzter Baumarten im Vergleich.

Aussaats im Frühjahr hat dabei ein besseres Ergebnis hervorgebracht als die Herbstsaat. Auch hat sich in dieser Studie eine leichte Überdeckung mit Reisig als positiv für den Saaterfolg herausgestellt. Bei einer Pflanzung, die ebenfalls im gleichen Zeitraum auf der Freifläche getestet wurde, waren die Überlebensraten bis 2021 für Fichte und Lärche

bei ca. 80 % und damit deutlich höher. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Wiederbewaldung ist das Potential der Naturverjüngung. Eine Untersuchung der Verjüngung von einzelnen Bergahornen auf der Fläche hat gezeigt, dass diese Pionierbaumart, sofern Samenbäume vorhanden sind, nach einem Sturm in kürzester Zeit große Flächen verjüngen kann. Die

natürliche Verjüngung weiterer Baumarten wie Fichte, Vogelbeere und Lärche nahm über die Jahre auf der Fläche zu, wodurch die Unterscheidung von Naturverjüngung und Saat immer schwieriger wurde. Jedoch war aufgrund des großen Abstandes zum Altbestand die Naturverjüngung auf den Versuchspartellen insgesamt sehr gering. Quelle: waldwissen.net

Kurzmeldungen

HEM 2023 - Holzeinschlag leicht rückläufig



Foto: pixabay

In Österreich wurden 2023 19,02 Millionen Erntefestmeter (ohne Rinde) geerntet und damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,76 % weniger. 52,78 % des Holzeinschlages wurden als Sägerundholz in Sägewerken weiterverarbeitet. Aus 17,40 % wird, in Form von Industrielholz, etwa Zellstoff oder

Papier hergestellt. 29,82 % des eingeschlagenen Holzes wird energetisch verwendet. Anzumerken ist, dass die nachhaltige Holzverwendung einen bedeutenden Hebel im Klimaschutz darstellt. Beispielsweise wird im Holzbau Kohlenstoff langfristig gebunden und es werden gleichzeitig fossile und energieintensive Rohstoffe substituiert.

Schadholz deutlich angestiegen

Das Schadholzaufkommen ist deutlich angestiegen: „Der Klimawandel

und seine Auswirkungen sind im Wald deutlich spürbar. Das zeigt auch der Anstieg des Schadholzes im vergangenen Jahr sehr deutlich. Die aktuellen Ergebnisse der Holzeinschlagsmeldung zeigen, dass fast die Hälfte des Gesamteinschlages, auf Schadholz entfallen. Die Schadholzmenge ist für die betroffenen Waldbesitzerinnen und -besitzer nur mit Mitteln aus dem Waldfonds zu bewältigen, den die Bundesregierung 2021 gestartet und Ende 2023 um 100 Mio. Euro aufgestockt hat. In Summe stehen 450 Mio. Euro zur Verfügung. Mit insgesamt 9,02 Millionen Erntefestmetern – einem Anteil von 47,41 % am Gesamteinschlag – fiel um 24,20 % mehr Schadholz als im Vorjahr an:

- 45 % des diesjährigen Schadholzes sind auf Borkenkäfer zurück zu führen, 36 % auf Stürme und 18 % auf sonstige Faktoren.
- Besonders hoch sind die Schadholzmengen in Tirol und Kärnten



Grafik 1: HEM_Holzeinschlag 2023, Quelle: BML

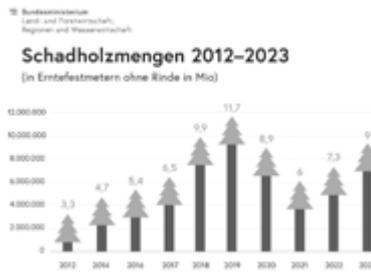


mit einem Anteil am Gesamtschlag von 72,77 % beziehungsweise 70,06 %, sowie der Steiermark mit 50,29 %.

- Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnitten zeigt sich, dass der Schadhholzanfall im Jahr 2023 um 4,93 % über dem 5-Jahres-Durchschnitt (8,59 Millionen Erntefestmeter) und um 17,32 % über dem 10-Jahres-Durchschnitt (7,69 Millionen Erntefestmeter) lag.
- Besonders in den Borkenkäfer-Schadgebieten in Tirol und Kärnten zeigt sich wieder, wie wichtig eine ausreichende forstliche Infrastruktur durch Forststraßen ist, um das befallene Holz abtransportieren zu können, eine weitere Ausbreitung zu verhindern und die Wiederbewaldung und Pflege durchführen zu können.



Grafik 2: HEM_Schadhholzanfall 2023, Quelle: BML



Grafik 3: HEM_Schadhholzmengen 2012-2023, Quelle: BML

Der Österreichische Waldfonds

Um den notwendigen Umbau in klimafitte Wälder zu unterstützen, den Befall der österreichischen Wälder durch Borkenkäfer zu reduzieren und eine nachhaltige Waldbewirtschaftung langfristig zu ermöglichen, wurde bereits 2023 als Maßnahme des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft der Österreichische Waldfonds auf 450 Millionen Euro aufgestockt und die Laufzeit bis 2027 verlängert.

Allein die Maßnahmen zur Förderung von klimafitten Wäldern und die Unterstützung der Wiederaufforstung nach Schadereignissen machen über die Hälfte der Aufstockung aus:

- Die Mittel zur Wiederaufforstung und für Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen wurde um 21,1 Mio. Euro aufgestockt.
- Die Mittel zur Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder wurde um 30,3 Mio. Euro aufgestockt.
- Die Mittel für Forschungsmaßnahmen zum Thema „Klimafitte Wälder“ wurden um 8 Mio. Euro aufgestockt und die Mittel für Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Wald um 5 Mio. Euro.

ÖBf AG - Erfolgsbilanz 2023 sichert nachhaltige Investitionen für Österreich

- Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte
- Betriebsleistung auf 344,7 Mio. Euro gestiegen (+6,7 %)
- Stärkster Zuwachs bei Betriebsleistung Erneuerbare Energie auf 22,4 Mio. Euro (+16,1 %)

- Betriebsleistung Immobilien weiter gesteigert auf 64,1 Mio. Euro (+12,3 %)
- Investitionen von mehr als 200 Mio. Euro bis 2030 in Erneuerbare Energie mit Wind- und Wasserkraft sowie über 80 Mio. Euro für nachhaltige Immobilien in Planung
- Jahrhundertprojekt „Wald der Zukunft“ wird fortgesetzt: 100 Mio. Euro für klimafitte Mischwälder, Sicherung der Schutzwälder und Borkenkäferbekämpfung



Bildtext: ÖBf-Vorstände Andreas Gruber (li) und Georg Schöppl (re) mit dem Nachhaltigkeitsmagazin zum Geschäftsjahr 2023.

Quelle: ÖBf/APA-Fotoservice/Rastegar

Das vergangene Geschäftsjahr brachte Hitze und Trockenheit, einen hohen Schadhholzanfall und starke Schwankungen am Holzmarkt. Dennoch konnte die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG) das Geschäftsjahr 2023 mit dem besten Ergebnis der Unternehmensgeschichte abschließen. „Auch wenn die Bedingungen aufgrund gestiegener Kosten, der Folgen des Klimawandels und der gesamtwirtschaftlichen Lage nicht einfach sind, konnten wir dank einer starken Nachfrage nach dem Rohstoff Holz in allen Segmenten, einem guten Holzpreis und der weiterhin positiven Entwicklung der neuen Geschäftsfelder unseren Erfolgskurs fortsetzen“, freut sich Georg Schöppl, ÖBf-Vorstandssprecher und Vorstand für Finanzen und Immobilien anlässlich der Bilanzpräsentation. „Besonders erfreulich ist, dass sich unsere Investitionen bezahlt machen: Mehr als ein Fünftel des EBT 2023 ist auf den konsequenten Ausbau der Bereiche Erneuerbare Energie sowie Immobilien zurückzuführen. Die Strategie der Diversifizierung ist somit über die Jahre aufgegangen, sie gibt uns Sicherheit in einem sehr volatilen Umfeld am Holzmarkt. Damit schaffen wir aus eigener Kraft die Basis, den notwendigen Umbau hin zu klimafitten Mischwäldern voranzutreiben und investieren weiter in nachhaltige Immobilienentwicklung sowie Wind- und Wasserkraft als Beitrag zur Energiewende“, so Schöppl.

2023 betrug die Betriebsleistung der ÖBf-Gruppe 344,7 Mio. Euro und konnte damit gegenüber dem bereits sehr starken Vorjahr (323,0 Mio. Euro) nochmals um 6,7 % gesteigert werden. Der Gewinn vor Steuern (EBT) erreichte mit 56,0 Mio. Euro einen Rekordwert und liegt 1,4 % über dem Wert von 2022 (55,2 Mio. Euro). Ähnliches gilt für das EBIT in der Höhe von 56,4 Mio. Euro (+1,3 % gegenüber 55,7 Mio. Euro 2022) sowie für das EBITDA mit 70,2 Mio. Euro (+1,9 % gegenüber 68,9 Mio. Euro 2022).

„Unser Fokus liegt im Wald ganz klar auf der Bewältigung der Klimakrise. Der kontinuierliche wirtschaftliche Erfolg ist eine wichtige Grundlage dafür. 2023 lag der Schadhholzanfall mit rund einer Million Festmetern bzw. 55 Prozent der gesamten Holzernntemenge etwas über dem Vorjahresniveau, davon sind rund 730.000 Festmeter auf den Borkenkäfer zurückzuführen“, berichtet Andreas Gruber, ÖBf-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz. Die Waldschadensbilanz beträgt 2023 32,0 Mio. Euro, darin sind rund 21 Mio. Euro Mindererlöse und Lagerkosten für Schadhholz enthalten. „Als Naturunternehmen rechnen wir mit diesen Größen und sind permanent mit dem Management des Wandels befasst, das macht gute Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen aber noch bedeutsamer. Denn wir müssen auch in den kommenden Jahren die Klimaanpassung unserer Wälder finanzieren, dem Borkenkäfer



möglichst wirksam entgegneten und die für Österreich besonders wichtigen Schutzwälder sichern“, so Gruber. Die Aufwendungen für die Waldpflege lagen 2023 bei 15,2 Mio. Euro (2022: 12,2 Mio. Euro), 7,0 Mio. Euro davon entfielen allein auf die Käferbekämpfung. In den vergangenen zehn Jahren wurden für die Waldpflege in Summe rund 120 Mio. Euro eingesetzt.

Kernbereich Forst/Holz performt weiter stark

Der erfreuliche Trend im ÖBF-Kernbereich Forst/Holz konnte fortgesetzt werden. Nachdem der Geschäftsbereich nach herausfordernden Jahren 2022 wieder deutlich in die Gewinnzone drehte, konnten auch 2023 sehr gute Ergebnisse erwirtschaftet werden. Die Betriebsleistung stieg um 5,1 % auf 231,2 Mio. Euro (2022: 220,0 Mio. Euro), dem höchsten Wert der Unternehmensgeschichte. Der Ergebnisbeitrag (EBIT) liegt bei 16,1 Mio. Euro (2022: 18,4 Mio. Euro). Der leichte Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf den Klimawandel sowie höhere Personal- und Holzerntekosten, vor allem aufgrund der Inflation, zurückzuführen.

Als wichtigste Rahmenbedingung für den Geschäftsbereich gilt die Verbindung von Ökologie und Ökonomie – Schützen und Nützen der ÖBF-Flächen gehen Hand in Hand. Rund ein Drittel der ÖBF-Wälder sind Schutzwälder, für 53 % der ÖBF-Flächen gelten naturschutzfachliche Bestimmungen, 9 % stehen unter strengem Schutz. Für alle 120 ÖBF-Forstreviere gibt es forstliche Bewirtschaftungspläne, darüber hinaus werden eigene Öko-Pläne zur Förderung der Artenvielfalt erstellt. „Nachhaltiges Arbeiten ist oberstes Prinzip, gleichzeitig müssen wir unsere Wälder so schnell wie möglich klimafit machen. Daher haben wir 2023 und auch in den beiden Jahren davor verstärkt Maßnahmen zur Stabilisierung durchgeführt und bewusst eine Holzerntemenge in Kauf genommen, die mit 1,9 Mio. Festmetern über dem Holzernziel liegt. Denn ein heute nicht gepflegter Wald ist das Schadholz von morgen. Trotzdem liegen wir damit nicht über dem Vorratszuwachs. Der Holzvorrat ist in den letzten Jahren in unserem bewirtschafteten Wald um rund 1,5 Millionen Festmeter gestiegen“, erklärt Gruber.

Nachhaltige Investitionen in Erneuerbare Energie: Mehr als 200 Mio. Euro bis 2030

Der Geschäftsbereich Erneuerbare Energie verzeichnete 2023 mit einem Plus von 16,1 % den stärksten Zuwachs bei der Betriebsleistung, sie stieg auf 22,4 Mio. Euro (2022: 19,3 Mio. Euro). Der Ergebnisbeitrag (EBIT) konnte auf 12,0 Mio. Euro gesteigert werden (2022: 11,0 Mio. Euro). „Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energie leisten wir einen Beitrag dazu, Österreich ein Stück unabhängiger von fossiler Energie und Stromimporten zu machen. Wir verfolgen diese Strategie auch in den kommenden Jahren und wollen bis 2030 mehr als 200 Mio. Euro in Wind- und Wasserkraft investieren. Erst im Februar haben wir den Windpark Pretul in der Steiermark um vier Anlagen erweitert, das entspricht einem Plus von rund 40 Prozent bzw. 40 Mio. Kilowattstunden in der Produktionskapazität des Windparks“, so Schöppl. Die Bundesforste betreiben neben dem derzeit größten alpinen Windpark im Alpenraum aktuell neun Wasserkraftwerke und sind am Holzbiomassekraftwerk Wien Simmering beteiligt (ÖBF: 33,3 %, Wien Energie 66,6 %). Die Gesamtproduktion an Strom lag 2023 bei 304,8 GWh (2022: 316 GWh), das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund 87.000 Haushalten*. Weitere Vorhaben sind bereits in Planung, allen voran der Windpark Kobernauberwald (OÖ), der gemeinsam mit der Energie AG sowie der EWS Consulting GmbH projektiert wird und mit bis zu 19 Windanlagen sowie einer Produktion von 250 Gigawattstunden pro Jahr das bisher größte Energieprojekt

im Bundesland darstellt. Das nächste Wasserkraftwerk Elsbethen in Hopfgarten (I) mit einer Jahreserzeugung von 30 GWh befindet sich in Vorbereitung. Der Baubeginn ist 2025 geplant.

Immobilien mit größtem Ergebnisbeitrag, hohe Investitionen

Mit einem Zuwachs von 12,3 % konnte die Betriebsleistung im Bereich Immobilien/Tourismus auf 64,1 Mio. Euro auf einen neuerlichen Rekordwert gesteigert werden. „Die Immobilien leisten bereits seit Langem den größten Anteil am Geschäftsergebnis (EBIT). 2023 war es der bisher höchste Wert von 27,7 Mio. Euro. Diese Erlöse erwirtschaften wir in erster Linie aus laufenden Einnahmen“, so Georg Schöppl. Unter anderem hat sich der Bereich der Baurechte weiter gut entwickelt. Trotz eines Rückgangs der Nachfrage im zweiten Halbjahr 2023 lagen die Erlöse aus mittlerweile rund 640 Verträgen um 14 % über dem Vorjahr.

„Allein 2023 haben wir 13,9 Mio. Euro im Immobiliensektor investiert. Bis 2030 werden es mehr als 80 Mio. Euro sein, die für nachhaltige Immobilienprojekte eingesetzt werden. Wir entwickeln unsere Immobilien, wo auch immer es möglich ist, selbst – denn dadurch bewahren wir die Substanz und heben darüber hinaus die Wertschöpfung,“ betont Schöppl. Ziel ist vor allem die Schaffung von energieeffizientem Wohnraum. Bis heute wurden 24 Projekte mit einer Wohnnutzfläche von rund 5.000 m² verwirklicht. Das bislang größte Projekt wird seit Sommer 2023 in Gablitz im Wienerwald (NÖ) in Massivholzbauweise mit 52 Mietwohnungen und einer Wohnnutzfläche von rund 3.300 m² realisiert.

Dienstleistungen stabil, Ausbau eigener Holzerntekapazitäten

Der Geschäftsbereich Dienstleistungen schließt 2023 ebenfalls mit einem positiven Beitrag zum Gesamtergebnis und einer Betriebsleistung von 15,4 Mio. Euro ab, das entspricht einer leichten Steigerung von 0,7 % gegenüber dem Vorjahr (15,3 Mio. Euro). Mit in Summe 120.000 geprüften Einzelbäumen und mehr als 3.300 Hektar kontrollierter Fläche sind die Bundesforste das größte Baumbegutachtungsunternehmen des Landes. Zum Kundenkreis zählen zahlreiche Gemeinden, Immobilienverwaltungen, Unternehmen sowie Privatkunden. Darüber hinaus übernehmen die Bundesforste seit vielen Jahren die Waldbewirtschaftung für kommunale oder private Waldbesitzer*innen auf einer Fläche von rund 17.500 Hektar.

Zukunftsinvestitionen sind auch für dieses Geschäftsfeld vorgesehen, denn neben dem aktiven Waldumbau gehört zum Management der Klimakrise auch der weitere Aufbau eigener Kapazitäten für Waldpflege und Holzernte. In Planung sind der Aufbau von Forstfachpersonal und eine Verdoppelung der Seilkräne. In Summe geht es um ein zusätzliches Investitionsvolumen von 4 bis 5 Mio. Euro in den nächsten drei bis fünf Jahren.

Ausblick 2024

„Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass die Herausforderungen nicht kleiner, sondern größer werden. Dennoch sind wir zuversichtlich ins Jahr gestartet und setzen weiter alles daran, unser Jahrhundertprojekt ‚Wald der Zukunft‘ voranzutreiben. Damit sichern wir unser Kerngeschäft Forst/Holz und erhalten den Wald in seinen vielfältigen Funktionen für kommende Generationen. Wir investieren außerdem weiter kräftig in den Ausbau von Wind- und Wasserkraft, um die Energiewende für Österreich zu unterstützen sowie in nachhaltige Immobilienentwicklung, um Werte zu schaffen und zu erhalten. Alle diese Investitionen kommen der Natur



und den Menschen in Österreich nachhaltig zugute. Für 2024 sind wir – abhängig von unvorhersehbaren Entwicklungen – optimistisch und erwarten eine gute Entwicklung in allen Geschäftsbereichen,“ so die Bundesforste-Vorstände abschließend zum laufenden Geschäftsjahr.

Über die Österreichische Bundesforste AG

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf AG) sind das Naturunternehmen Österreichs. Sie pflegen, schützen und bewirtschaften die natürlichen Ressourcen im Eigentum der Republik – Wälder, Seen und Berge. Mit 850.000 Hektar sind die Bundesforste der größte Naturraumbewirtschafteter des Landes. 10 % der Staatsfläche, darunter 74 der größeren Seen, und 15 % der Waldfläche sind ihnen anvertraut. Wirtschaftlich agiert das Unternehmen in den Geschäftsfeldern Forst- und Holzwirtschaft, Jagd- und Fischerei, Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie.

Das zentrale Leitprinzip dabei ist die Nachhaltigkeit: Der Natur wird nicht mehr entnommen als wieder nachwächst, ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen werden laufend bewertet und bestmöglich ausgeglichen. Den Herausforderungen der Klimakrise begegnen die Bundesforste mit einer aktiven Waldbewirtschaftung unter dem Motto „Wald der Zukunft“. Denn ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist den künftigen ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen.

Die ÖBf AG beschäftigte im Jahr 2023 österreichweit durchschnittlich 994 Mitarbeiter:innen (umgerechnet auf Vollzeitäquivalente). Sitz der Unternehmensleitung ist Purkersdorf im Wienerwald (NÖ).

* auf Basis 3.500 kWh pro durchschnittlichem Haushalt pro Jahr

Quelle: ÖBf AG

Wildbirne & Wildapfel: viel Pflege, aber Erlös ist hoch

von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK-Niederösterreich

Wildbirne und Wildapfel kommen in fast ganz Zentraleuropa bis weit in den Süden vor. Sie zählen überall, auch in Österreich, zu den sehr seltenen Baumarten. Wildbirne und Wildapfel sind von den Kulturformen oft schwer zu unterscheiden, umgekehrt kommen im Wald sehr oft auch verwilderte Kulturformen vor. Die Wildbirne trägt Dornen und auch Kulturformen bilden in der ersten Generation der Nachkommen sehr oft schon Dornen aus. Sie sind typische Bäume auf Eichenwaldstandorten, kommen aber als reine Wildformen wahrscheinlich kaum mehr vor.



Birnenschale bei LH-Submission: 3,2 Meter lang, 46 Zentimeter Durchmesser, 812 Euro je Festmeter.

Quelle: K. Schuster

Konkurrenzschwach

Beide Baumarten lieben frische, basenreiche (Lehm)Böden, kommen aber auf fast allen Standorten vor. Sie sind sehr konkurrenzschwache Lichtbaumarten und werden rasch von anderen Arten verdrängt. Dadurch kommen sie natürlich meist auf flachgründigen, nährstoffarmen Standorten vor oder am Waldrand, wo wenig Konkurrenz droht.

Von Beginn an pflegen

Wildbirne und Wildapfel müssen aufgrund ihrer Konkurrenzschwäche von der Pflanzung an gepflegt werden. Schattbaumarten muss man in entsprechendem Abstand von ihnen setzen.

Gepflanzt werden meist

- zweijährig verschulte Pflanzen
- bis 100 Zentimeter Größe
- in kleinen Trupps von rund zehn Pflanzen
- ein bis zwei Trupps pro Hektar

Wichtig ist ein Verbiss- und Fegeschutz. Da diese Baumarten sehr selten einen lotrechten Stamm ausbilden, muss man sie von Beginn an mit der Schere in Form schneiden und später asten. Der Wuchs ist jährlich zu kontrollieren, um überhaupt einen geraden Stamm zu bekommen. Aufgrund der maximalen Endhöhe von rund 15 bis 20 Metern kann man im Idealfall eine astfreie Blochlänge von zirka vier bis fünf Metern anstreben. Alles was über drei Meter lang und astfrei ist, kann man schon als gelungen bezeichnen. Zieldurchmesser von 50 Zentimetern sollten vor allem bei Wildbirne erreichbar sein. Ältere Bäume, die in einem Bestand mit beengter Krone stehen, muss man sehr behutsam freistellen, da sonst der Baum abstirbt.

Beschränkte Herkunft

Die Herkunft bei beiden Wildobstarten ist sehr beschränkt. Einige Baumschulen bieten lokale Herkünfte an. Herkunftsversuche darüber hinaus gibt es in Österreich nicht. In der Forschung geht es eher darum, die Wildformen beider Arten zu erhalten.

Das Bundesforschungszentrum für Wald betreibt drei Generhaltungssamenplantagen in Allentsteig und Königshof für beide Baumarten. Vermehrungen über Stecklinge oder Wurzeln wären besser, weil der Wildcharakter eher erhalten bliebe. In den Baumschulen sind solche aber nicht zu erhalten. Wildbirne und Wildapfel sind theoretisch vom Feuerbrand betroffen, der aber in der Praxis nicht auftritt. Problematisch könnte dies nur in der unmittelbaren Nähe von Obstbauplantagen sein.



Eingesprengte Wildbirne in Kiefernwald mit lotrechtem Wuchs.

Quelle: K. Schuster

Hochpreisiges Holz

Das Holz beider Arten ist stark nachgefragt. Es eignet sich für spezielle Möbel, für Luxusbauteile in Fahrzeugen und Yachten sowie für Musikinstrumente. Da es sehr selten ist, werden bei Laubholzsubmissionen hohe Preise geboten. Die Stämme sind in der Regel aber keine Wildformen, sondern stammen von Obstkulturen oder Streuobstwiesen. Gerade Wildapfel kommt kaum in verwertbaren Sortimenten vor. Die hohen Preise zeigen aber das große Interesse an diesen seltenen Baumarten. Wildapfel und Wildbirne sind Baumarten für die Landschaftsästhetik. Sie bereichern den Wald und die biologische Vielfalt. Die Früchte sind Nahrung für viele Tiere und Vögel. Wildapfel und Wildbirne eignen sich als wärmeliebende Baumarten vor allem auch für die Waldrandgestaltung neben verschiedenen Sträuchern. Mit der Pflanzung beider Baumarten leistet man einen wichtigen Beitrag zur Arterhaltung.



Gerader Wuchs von Wildbirne im Weinviertel.

Quelle: K. Schuster



Internationales Projekt Fem2forests

Bewirtschaftete Wälder sind besser für den Klimaschutz



Können wir es uns leisten, auf die Ressourcen von Mädchen und Frauen zu verzichten?

Foto: WV Steiermark

Im Januar 2024 startete ein Konsortium von 15 Projektpartnern das internationale Projekt Fem2forests: Innovative Wege zur wirksamen Einbindung von Mädchen und jungen Frauen in die Forstwirtschaft. Das Projekt wird im Rahmen des Interreg-Programms Donauraum kofinanziert. Am Projekt sind 15 Partner:innen aus neun Ländern beteiligt (Slowenien, Kroatien,

Österreich, Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien, Tschechische Republik, Ukraine). Leadpartner des Projekts ist das slowenische Forstinstitut, Projektleiterin ist Dr.in Nike Krajnc.

In der Forstwirtschaft und der gesamten forstbasierten Wertschöpfungskette herrscht Arbeitskräftemangel, und auch das Interesse an einschlägigen Berufen ist rückläufig. Dennoch ist die Forstwirtschaft dafür anerkannt, „grüne Arbeitsplätze“ (»green jobs«) zu schaffen, die zur Erhaltung des Ökosystems Wald beitragen und die nachhaltige Produktion von Holz- und Nichtholzprodukten gewährleisten.

Fem2forests baut auf den Grundlagen des vorangegangenen Projektes Fem4Forest (DTP3-500) auf, das einen fundierten Einblick in die Position von Frauen in der Forstwirtschaft im Donauraum gab und die Projektpartner zur weiteren Arbeit mit Mädchen und Frauen in der Forstwirtschaft motivierte. Mit diesem Projekt wollen wir zur Stärkung des Forstsektors im Donauraum auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene beitragen, indem wir junge Frauen und Mädchen vermehrt einbeziehen.

Die Ziele von Fem2forests sind:

1. Entwicklung innovativer Karrierewege für Mädchen und junge Frauen,
2. Stärkung der Expertise forstlicher Bildungseinrichtungen durch Einbeziehung einer Gleichstellungsperspektive und
3. Schaffung von Rahmenbedingungen, die die effektive Teilhabe von Frauen auf verschiedenen Ebenen der Forstwirtschaft und verwandter Sektoren unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, verfolgt das Projektkonzept ein interaktives und innovatives Modell, das verschiedenste Akteure:innen einbezieht und an unterschiedlichen Karrierestufen in der Forstwirtschaft ansetzt, von den frühen Orientierungsphasen bis hin zu Führungspositionen.

Die Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und jungen Frauen im Forstsektor werden in Workshops, Umfragen, Interviews etc ermittelt.

Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Organisationen sowie weitere Stakeholder werden ebenfalls in das Projekt einbezogen, um ein Bewusstsein und einen Rahmen für eine diversere Mitarbeiter:innenstruktur zu schaffen und so eine nachhaltige Entwicklung, insbesondere in ländlichen Gebieten, zu fördern.

Austausch, Kommunikation und aktive Miteinbeziehung sämtlicher Zielgruppen von Projektbeginn an sind entscheidend, damit wir eine Erhöhung des Anteils junger Frauen in der Forstwirtschaft erreichen und ihre Chancen verbessern können.



Foto: pixabay

Eine Zusammenfassung aus dem Bericht „Sustainable boreal forest management“ von der „Swedish Forest Agency“, Projektleiter: Peter Högberg

Die Abschwächung des Klimawandels erfordert eine Verringerung der Treibhausgasemissionen und eine

Vergrößerung der Kohlenstoffsenken. Der Forstsektor hat eindeutig das Potenzial, in diesem Zusammenhang einen positiven Beitrag zu leisten.

Die wichtigste Frage, die in diesem Projekt behandelt wurde, war, ob unbewirtschaftete boreale Wälder eine größere Nettoaufnahme von Kohlenstoff (C) aufweisen als bewirtschaftete Wälder. Wie die Daten aus Alaska, Kanada und Russland zeigen, weisen unbewirtschaftete boreale Wälder und Wälder mit geringer Bewirtschaftungsintensität im Durchschnitt keinen Anstieg des C-Bestandes in der Biomasse lebender Bäume auf. In Alaska, wo es kaum Holzernte gibt, übersteigen die C-Verluste aus den Wäldern bei Bränden die Netto-C-Aufnahme durch die Bäume und machen das Waldökosystem zu einer C-Quelle. Im Gegensatz dazu zeigen die Daten aus den drei nordischen Ländern (Finnland, Norwegen und Schweden), dass eine Waldbewirtschaftung und Holznutzung mit anschließender Verjüngung sowie einer wirksamen Waldbrandbekämpfung den C-Vorrat in der Biomasse lebender Bäume und im Boden erhöhen kann. Außerdem führt eine Holznutzung zu einer zusätzlichen C-Speicherung in Holzprodukten.

So könnte eine intensivere Bewirtschaftung der riesigen Wälder Alaskas, Kanadas und Russlands das Waldwachstum potenziell steigern. Dies würde mehr Rohstoff bedeuten, ohne dass der durchschnittliche Vorrat an Kohlenstoff verloren geht. Gegenwärtig nimmt dieser Bestand in Kanada und Russland nicht zu, und bei Waldbränden gehen große Mengen an Kohlenstoff verloren. Würde dieses Holz im Vorhinein geerntet und zu Holzprodukten verarbeitet, könnten sie große Mengen an C speichern und zusätzlich als Ersatz für CO₂-intensive Materialien die Atmosphäre entlasten.

Modellierungen deuten darauf hin, dass in den nordischen borealen Wäldern die Zunahme des C-Bestandes in der lebenden Biomasse abflachen wird, dass aber die kontinuierliche Aufnahme von CO₂ aus der Atmosphäre durch Bewirtschaftung aufrechterhalten werden kann, wodurch der C-Bestand in Holzprodukten zunimmt und anhaltende Substitutionsvorteile erzielt werden. Wie bereits erwähnt, variiert das Ausmaß des C-Nutzens aus geernteten Holzprodukten je nach Art der Produkte. Die wirtschaftlichen Einnahmen aus der Bewirtschaftung kommen der Gesellschaft insgesamt zugute, stellen sie auch die Mittel für eine wirksame Brandbekämpfung bereit. Ohne die Einnahmen aus der Forstwirtschaft müssten andere Sektoren die Kosten für den Schutz der Wälder vor verheerenden Bränden und damit vor einer drastischen Verringerung des Kohlenstoffs im Ökosystem tragen.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass der Forstsektor ein nachhaltiger Bestandteil der Bioökonomie sein kann. Er hat das Potenzial zu wachsen, insbesondere in den großen Ländern mit geringer Waldbewirtschaftungsintensität. Dort kann der Forstsektor sogar noch wichtiger werden, wenn es darum geht, Kohlenstoff in Wäldern und langlebigen Holzprodukten zu speichern und CO₂-Emissionen zu



vermeiden, indem CO₂-intensive bzw. fossile Materialien ersetzt werden. Weiters kann durch die Bewirtschaftung die Widerstandsfähigkeit der borealen Wälder gegenüber Waldbränden erhöht werden. Natürlich muss dabei auch die Biodiversität mitbedacht und geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Vorteile der Bewirtschaftung nicht übermäßig mit unerwünschten Auswirkungen verbunden sind.

Quelle: www.Waldgeschichten.com

Kohlenstoffspeicherung im Wald - bewirtschafteter und unbewirtschafteter Wald im Vergleich

von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hubert Hasenauer;
Univ. Bodenkultur, Wien

Waldökosysteme binden Kohlenstoff. Mit der Kompostierung von abgestorbener Biomasse geben Wälder aber auch Kohlenstoff an die Atmosphäre frei. Über große Zeiträume befindet sich das System im Durchschnitt in einem Gleichgewichtszustand – jene Menge Kohlenstoff, die durch die Abbauprozesse an die Atmosphäre freigesetzt wird, entspricht jener Menge, die beim Wachstum der Bäume gespeichert wird.

Die einzelnen Phasen des Lebenszyklus eines Waldes – Wachstum, Zerfall und Verjüngung – laufen asynchron, in wiederkehrender Abfolge zueinander ab.

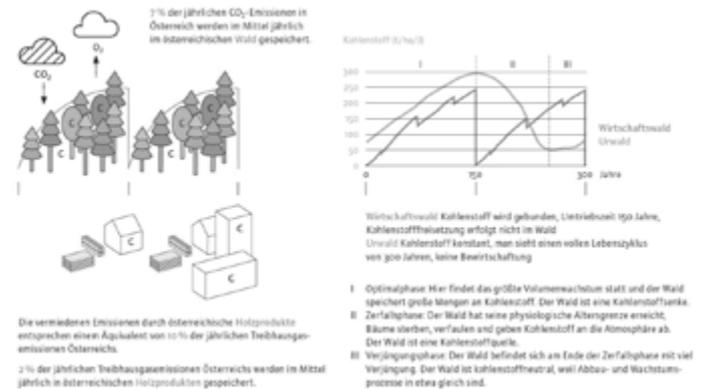
Bewirtschafteter und unbewirtschafteter Wald im Vergleich

Bei einem unbewirtschafteten Wald dauert ein vollständiger Zyklus 300 Jahre und länger. Der Kohlenstoff wird in den ersten 150 Jahren gebunden und danach wieder als CO₂ abgegeben. Im Wirtschaftswald wird der Zyklus nach 60 bis 150 Jahren unterbrochen: Durch die Holzernte am Ende der Optimalphase werden die Bäume, bevor sie ihr Höchstalter erreicht haben und der Wald von der Senke zur Quelle wird, aus dem Wald entnommen und in Holzprodukten genutzt. In diesem Fall entsteht ein „zweiter Wald“, der die Kohlenstoffspeicherung erweitert bzw. verlängert. Im Gegensatz zum Urwald wird das CO₂ nicht durch Zersetzungsprozesse direkt im Wald freigesetzt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, beispielweise durch die energetische

Nutzung am Ende der Kaskade, an die Atmosphäre abgegeben. Bei der Verwendung von Holz zur Energieerzeugung werden zusätzlich fossile Stoffe (Erdöl, Erdgas) substituiert.

Ein zweiter Wald aus Holzhäusern

Während im Wald neue Bäume nachwachsen, wächst in den Städten die Anzahl an Holzhäusern und damit der Kohlenstoffspeicher. Für den Klimaschutz relevant ist auch die Substitution endlicher, CO₂-intensiver Materialien.



Kohlenstoffspeicherung

Quelle: www.waldgeschichten.com



Landesspitzen stehen hinter der heimischen Forstwirtschaft. Der Waldverband, die Land&Forst Betriebe, die Landwirtschaftskammer und der Steirische Bauernbund haben gemeinsam eine steirische Charta für eine selbstbestimmte und nachhaltige Waldbewirtschaftung an Landeshauptmann Christopher Drexler übergeben. Foto: Arthur

<p>KÄRNTEN: 230 ha edle Gamsjagd in Kessellage, Jagdhütte mit eigenem Wasserbrunnen, Fichte, Lärche, Buche, top Jagdeinrichtungen für Gams, Rehwild, Rotwildrevier. KP auf Anfrage</p>	<p>NEUNKIRCHEN: 120 ha Eigenjagd, 585 m Seehöhe, Rot-, Reh- und Gamsjagd, Fichten-, Tannen-, Weißkiefer- und Lärchen bestand, Wasserquellen mit Teichanlagen. KP auf Anfrage</p>	<p>MOSTVIERTEL: 150 ha Forstbesitz in Plateaulage, Mischwald mit Buchen, Fichten, Tannen und Lärchen, ideale Jagd auf Muffel, Reh- u. Niederwild. KP auf Anfrage</p>	<p>BISCHOF IMMOBILIEN ibi</p> <p>1170 WIEN: 761 m² Bauträgerprojekt, bestandsfrei, baugenehmigte Aufstockung, 10 Tops mit Balkonen, hohes Ausbaupotenzial. KP auf Anfrage</p>
<p>1010 Wien Seilerstätte 18-20 01/512 92 12 8750 Judenburg Burggasse 132 03572/86 88 2</p>			<p>immo@ibi.at member of: www.ibi.at</p>



Rudolf Frauendorfer – eine historische Persönlichkeit des österreichischen Forstwesens

Am 5. Juni 1924 erblickte Rudolf Frauendorfer in Molln (OÖ) das Licht der Welt. Die hundertste Wiederkehr dieses Datums gibt Anlass, diesem herausragenden österreichischen Forstmann zu gedenken und seine großen und bleibenden Verdienste um das österreichische Forstwesen, den Fachbereich der Forstökonomie und die Universität für Bodenkultur Wien seinen Wegbegleitern und Schülern in Erinnerung zu rufen bzw. jüngeren Generationen gegenüber aufzuzeigen (sh. auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Frauendorfer).



Rudolf Frauendorfer

Als Sohn eines Försters war Rudolf Frauendorfer von Jugend an mit der praktischen Seite der Forstwirtschaft vertraut. Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der damaligen Hochschule für Bodenkultur führte sein beruflicher Lebensweg über Stationen bei den österreichischen Bundesforsten, der Waldstandsaufnahme und der Lehrkanzel für Forsteinrichtung schließlich 1954 an die Forstliche Bundesversuchsanstalt Mariabrunn. Dort baute er das Institut für Ertragskunde und Betriebswirtschaft auf. Mit seiner Dissertation ‚Massentarife für Fichte‘ promovierte Frauendorfer im Jahre 1953 zum Doktor der Bodenkultur. Darauf folgte 1959 die Habilitation für Forsteinrichtung auf Grundlage der Schrift ‚Betriebswirtschaftliche Untersuchungen im steirischen Bauernwald‘. 1967 erfolgte die Berufung zum Ordinarius für Forstliche Betriebswirtschaftslehre und Forsteinrichtung an der Hochschule für Bodenkultur. In seine Ära fallen Aufbau und Blütezeit der Forstökonomie an der BOKU.

So hat er sich auch in besonderem Maße um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verdient gemacht. Im Zeitraum von 1974 – 1980 war er zudem als Rektor bzw. Prorektor maßgeblich an der Modernisierung des Hochschulwesens beteiligt. Im Jahr 1992 emeritierte Prof. Frauendorfer. Am 5. November 2012 ist der Nestor der österreichischen Forstökonomie em.Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Dr.h.c. Rudolf Frauendorfer in seinem 89. Lebensjahr verstorben.

Im Zuge seines wissenschaftlichen Schaffens hat Frauendorfer dem Fachbereich wichtige Impulse vermittelt, die auch für die Praxis und das Forstwesen insgesamt nachhaltig von größtem Wert sind. Die forstbetriebliche Praxis vom bäuerlichen Kleinwald bis zu den Österreichischen Bundesforsten war für ihn nicht nur Erkenntnisobjekt seiner Forschungstätigkeit, sondern es war ihm auch die Transformation des Fachwissens stets ein großes Anliegen.

So hat er schon früh Transdisziplinarität in vorbildlicher Weise gelebt. In seiner Funktion als Vizepräsident des Österreichischen Forstvereins hat er sich insbesondere auch um die forstspezifische Weiterbildung von AHS-Lehrern verdient gemacht.

Wahre Meilensteine hat Frauendorfer in folgenden Bereichen gesetzt:

DGZ-Ertragstafel: mit der Entwicklung von auf Absolutertragsklassen basierenden Wachstumsmodellen wurde ein grundlegender Fortschritt im Bereich der ertragskundlichen Grundlagen der Forsteinrichtung erzielt. Die DGZ-Ertragstafeln waren auch eine wesentliche, methodische Basis für die Neuorientierung der Waldbewertung.

Stichprobeninventur: das methodische Konzept der Stichprobeninventur wurde zur Praxisreife entwickelt und erfolgreich als Alternative zum traditionellen Altersklassenverfahren der Forsteinrichtung etabliert.

Kostenrechnung und Betriebsanalyse: die moderne forstliche Betriebsabrechnung ist nach wie vor das zentrale, methodische Element forstlicher Testbetriebsnetze. Die über Jahrzehnte auf- und ausgebaute Infrastruktur zur empirischen, betriebswirtschaftlichen Forschung ist von besonderem Wert für die Forstpolitik ebenso wie für die betriebliche Praxis und die Wissenschaft. Die damit im Zusammenhang entwickelte, kostenrechnerisch orientierte Betriebsanalyse hat sich als methodischer Forschungsansatz einerseits und als praktisches Rationalisierungshilfsmittel andererseits vielfach bewährt.

Waldbewertung: methodische Beiträge zur Waldbewertung sind insbesondere auch in das System der forstlichen Einheitsbewertung eingeflossen.

Bäuerliche Waldwirtschaft: in der sowohl ertragskundlichen als auch sozio-ökonomischen Analyse dieser besonderen Eigentumsform wurde Pionierarbeit geleistet. Mit einer Serie von Arbeiten wurde ein empirisches Fundament geschaffen, das wesentlich zum besseren Verständnis und in weiterer Folge auch zur praktischen Problemlösung beigetragen hat.

Obwohl persönlich alles andere als ein Freund von Ehrungen hat Rudolf Frauendorfer im Laufe seiner Karriere doch einige Auszeichnungen für seine Verdienste mit Wertschätzung bedacht und daher auch angenommen. So erhielt er 1981 den Ehrenring der Universität für Bodenkultur in Anerkennung seiner Leistungen als Rektor in einer hochschulpolitisch kritischen Phase. Der Österreichische Forstverein hat sein engagiertes Wirken für das Forstwesen durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Hauptausschuss gewürdigt. An der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg nahm er 1989 den Karl Abetz Preis für seine Arbeiten zur bäuerlichen Waldwirtschaft entgegen. Sein wissenschaftliches Lebenswerk wurde schließlich 1995 von der Ludwig-Maximilians Universität München mit dem Ehrendoktorat gewürdigt.

Rudolf Frauendorfer hat immer wieder neue Wege beschritten und auch demonstrativ mit Konventionen und Traditionen gebrochen, wenn diese ihm nicht mehr zeitgemäß oder sinnvoll erschienen sind. Kraft seiner fachlichen Autorität und seiner gewinnenden Persönlichkeit hat er von seinen Kollegen, Schülern und Freunden stets ein besonderes Maß an Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Auch durch seine menschliche Größe war er Vorbild für Generationen. Wer das Privileg hatte ihn persönlich zu kennen wird sich ihm zeitlebens dankbar verbunden fühlen und ein ehrendes Andenken bewahren.

Walter Sekot



Kaum Belebung am Holzmarkt

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

Die Unwetter aus den Wintermonaten, aber auch die Sturmereignisse rund um das Osterwochenende verursachten in den heimischen Wäldern nennenswerte Schadh Holz mengen. Das Borkenkäferisiko stieg nach dem milden Wetter im Winter und Frühjahr zusehends an. Diese Rahmenbedingungen: Einerseits ein überaus großes Angebot an bruttauglichem Material, andererseits die sehr frühen, sehr hohen Temperaturen stellten die Grundlage für eine Massenvermehrung der Borkenkäfer - folglich für die nächste Kalamität dar.

Mitte April brachte ein Wetterumschwung jedoch eine Erleichterung für die Waldbesitzer. Durch die nasse, wechselnd warme Witterung verzögert sich zum einen die Käferentwicklung, zum anderen haben Gegenspieler der Borkenkäfer, wie beispielsweise Pilze oder Nematoden optimale Entwicklungsbedingungen. Diese Antagonisten befallen die Brutsysteme und stoppen somit die Käferentwicklung.

Bei der Aufarbeitung der Schadhölzer zeigte sich, wie schlagkräftig die heimische Forstwirtschaft sein kann, wenn es darum geht, ein weiteres Kalamitätsrisiko zu minimieren. Binnen vier Monaten war es möglich, einen Gutteil der gebrochenen und geworfenen Stämme aufzuarbeiten und an der Forststraße abfuhrbereit für die Sägewerke bereitzustellen. Das große Rundholzangebot gepaart mit den schwachen Absatzmärkten für das Schnittholz machte eine überregionale Vermarktung des Sägerundholzes via Bahntransport unerlässlich. Knappe Fracht-Ressourcen und reduzierte

Zufuhrmöglichkeiten zu den Werken führten zum Aufbau von Waldlagern. Trotz der widrigen Bedingungen werden die so entstandenen Waldlager beim Sägerundholz in Kürze fertig abgefrachtet sein. Auch für Industrieholzsortimente - deren Abtransport oftmals nach dem Sägerundholz erfolgt - ist der Zeitraum für die Abfrachtung gut überschaubar. Die teils intensiven Niederschläge erschwerten die Befahrbarkeit der Forststraßen zusätzlich.

Die absatzseitigen Prognosen zum weiteren Verlauf des Holzmarktes verlaufen eher gedämpft, da vor allem für die Bauwirtschaft noch keine Anzeichen für eine nahe Belebung zu erwarten sind.

Schnittholzseitig trifft ein hohes Angebot auf eine verhaltene Nachfrage. Auch am für die heimische Holzindustrie wichtigen Exportmarkt konnten notwendige Mengen- und Preis zugeständnisse nicht umgesetzt werden. Sofern weitere nennenswerte Kalamitäten ausbleiben, und die gute Waldhygiene bei der Aufarbeitung bzw. bei der Entfernung von Schadh Holz gut vorankommen, werden die nächsten Wochen einigermaßen konstant verlaufen.

Die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie sind weitgehend gut versorgt, jedoch aufnahmefähig. Lediglich beim Schleifholz besteht ein schleppender Absatz. Teilweise werden hier bereits Außenlager zum Abpuffern der Holz mengen angelegt.

Für Marktbelebungen im Herbst werden die Anreize der Industrie mit Spannung erwartet.

Holzpreise:		Mai 2024	
Fichte [€/FMO o. FOO]			
ABC, 2a+		Preisbänder	
Oststeiermark		100,0	- 105,0
Weststeiermark		100,0	- 105,0
Mur- u. Mürztal		100,0	- 105,0
oberes Murtal		100,0	- 105,0
Ennstal u. Salzkammergut		100,0	- 105,0
andere Sortimente			
Braunbloche, Cx, 2a+		70,0	- 79,0
Schwachbloche, 1b		79,0	- 85,0
Zerspaner, 1a		52,0	- 59,0
Langholz, ABC		103,0	- 108,0
Lärche [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a+		110,0	- 168,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a+		73,0	- 79,0
Industrieholz [€/FMM]			
Schleifholz	Fi/Ta	46,0	- 50,0
Faserholz	Fi/Ta	36,0	- 41,0
	Ki	38,0	- 45,0
	Lä	38,0	- 40,0
Brennholz [€/rm]			
Brennholz, hart, 1m		80,0	- 105,0
Brennholz, weich, 1m		63,0	- 75,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)			
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		105,0	- 118,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße			



www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ↗ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ↗ office@natureal-immobilien.at





Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Juli

11.7. - 12.7.2024 Biodiversität im Wald tut gut
15.7. - 26.7.2024 Waldpower 22 – Kompaktkurs
„Klimafitte:r Waldpfleger:in“
29.7. - 9.8.2024 Waldpower 22 – Kompaktkurs
„Klimafitte:r Waldpfleger:in“

August

5.8. - 9.8.2024 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für
Einsteiger:in - Modul 1 | F
19.8. - 30.8.2024 Waldpower 22 – Kompaktkurs
„Klimafitte:r Waldpfleger:in“
19.8. - 23.8.2024 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für
Einsteiger:in - Modul 2 | F

September

23.9. - 2.10.2024 Waldpower 22 – klimafitte:r
Waldpfleger:in – Modul 1 Theoriemodul
24.9.2024 Praktisches Arbeiten mit der dynamischen
Walddtypisierung

Besonders empfehlenswert

Biodiversität im Wald tut gut, vom 11.-12. Juli, 2024
Biodiversität und die darauf basierenden
Ökosystemleistungen sind auch für den Wald,
seine Bewirtschaftungsmethoden und auch für die
menschliche Gesundheit essentiell. Am Beispiel des
Waldes lässt sich das Zusammenspiel von Biodiversität
und Gesundheit besonders gut zeigen. Wälder stellen
etwa sauberes Wasser, Sauerstoff und saubere Luft
bereit und dienen der Erholung. Viele Menschen
wissen darüber jedoch nur wenig.
Dieses Seminar fördert das Bewusstsein für den
Erhalt der vielfältigen ökologischen Funktionen
intakter Wälder. Es ist ein Wahlmodul D der
Walddpädagog:innenausbildung.

Praktisches Arbeiten mit der dynamischen

Walddtypisierung, am 24. September 2024
Die dynamische Walddtypisierung stellt eine Vielfalt an
Informationen über unseren Wald bereit. Wie arbeitet
man zielorientiert mit diesem Tool und wie kann man

seine Ergebnisse für die eigene Waldbewirtschaftung
nutzen?

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
Tel: 0043/3858/2201-0, E-Mail:
fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

September

9.9. -13.9.2024 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1
- Lehrgang für Waldbau (Modul F für Walddpädagogik)
9.9. - 6.12.2024 Ausbildung zum Praxisprofi für
Waldbewirtschaftung - Lehrgang Forstwirtschaftliches
Betriebsmanagement
16.9. - 20.9.2024 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 -
Zertifikatslehrgang Baumsteigen
16.9. - 20.9.2024 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul
2 (Praxiswoche) - Lehrgang für Waldbau (Modul F für
Walddpädagogik)
19.9.2024 Pilze des Waldes erkennen und sammeln
23.9. - 25.9.2024 Erstellen von einfachen
Waldwirtschaftsplänen - Lehrgang Forstwirtschaftliches
Betriebsmanagement
24.9.2024 Flechten - einzigartige Doppelwesen:
Bioindikatoren, Heilmittel, Gift u.v.m. (KfV)
27.9.2024 Traditionelles Wissen: Räuchern - altes
Brauchtum neu interpretiert
30.9. - 4.10.2024 Green Care Wald-Modul 3:
Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur
praktischen Umsetzung
30.9. - 4.10.2024 Motorsägengrundkurs - Modul 1 -
Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Juli

1.7.2024 Walddpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang
- Kräuter-Zeit mit Kindern, Kräuterwissen kindgerecht
vermitteln
1.7. - 3.7.2024 Ausbildungsmodul 4 zur
Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen
- Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in
Forstwirtschaft

August

27.8. - 28.8.2024 Walddpädagogik Modul D -
Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald

September

9.9. - 13.9.2024 Baumsteigegrundkurs-Modul 1-
Zertifikatslehrgang Baumsteigen
12.9.2024 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für
Walddpädagogen
16.9. - 19.9.2024 Walddpädagogik Modul B/C
Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang
17.9.2024 Seminar - Baumhaftung und Baumkontrolle
23.9. - 25.9.2024 Zertifikatslehrgang Grundlagen
der Baumprüfung und Baumpflege Modul 3 -
Zertifikatsprüfung
23.9. - 27.9.2024 Forst + Kultur - Modul 2: Kultur -
Zertifikatslehrgang (max. 15 Zimmer zur Verfügung!)
30.9. - 4.10.2024 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 -
Zertifikatslehrgang Baumsteigen
30.9. - 1.10.2024 Walddpädagogik Modul D -
Zertifikatslehrgang - Wildnisapotheke
30.9. - 4.10.2024 Motorsägengrundkurs Modul 1 -
Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für
Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche
Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801
Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-
391, E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at, Internet:
www.fasttraunkirchen.at

Wichtige Termine

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins

am 6. September 2024, in Raumberg Gumpenstein

Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

In diesem Intensivkurs erhalten Sie das Know-
how, um Forstbetriebe bis zu einer Größe von
1.000 ha bewirtschaften zu dürfen. Sollten Sie
über ausreichend Praxis verfügen, können Sie
dabei auch die Forstfacharbeiter-Prüfung ablegen

bzw. den Grundstein für Ihre Ausbildung zum
Forstwirtschaftsmeister legen.

Termin: 9. September.2024 bis 6. Dezember 2024
Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des
BFW

Information und Anmeldung: www.fastossiach.
at/kurskalender, Tel.: (+43) 04243-2245-11

LFI Farminare

Damit Sie an diesem Farminar teilnehmen können,
müssen sie sich über das Anmeldeformular
anmelden. Daraufhin erhalten Sie per E-Mail
einen Link, der Sie direkt zu Ihrem virtuellen

Veranstaltungsort führt. Für die Teilnahme
benötigen Sie: Computer, Laptop oder Tablet;
Breitbandinternet; Headset bzw. Kopfhörer.

Das Farminar wird im Rahmen des
LE-Projektes „Wald im KlimaWandel“ des
Waldverband Österreich finanziert und kann den
Teilnehmer:innen kostenlos angeboten werden.

Seilgestützte Fällung – sichere Anwendung,
am 24. September 2024

Fällhilfen,

am 16. Oktober 2024



Veranstaltungen



World Logging Championships

vom 19. bis 22. September 2024, in Wien - Donauinsel
Infos unter www.forstwettkampf.at

Nach über 25 Jahren findet die „World Logging Championship“ (WLC) zum zweiten Mal in Österreich statt. Von Freitag, 20. September, bis Sonntag, 22. September, werden die Wettkämpfe auf der Wiener Donauinsel ausgetragen. Teams aus 25 Nationen werden in der Bundeshauptstadt erwartet und in drei verschiedenen Klassen um die begehrten WM-Titel kämpfen.

Der Veranstaltungsort wurde nicht zufällig gewählt, bewirtschaftet Wien doch nach den Bundesforsten den zweitgrößten Forstbetrieb des Landes, womit nachhaltig wichtige Lebensgrundlagen der Wiener Bevölkerung gesichert werden.

Für Österreich treten die beiden Titelverteidiger Barbara Rinnhofer (St) und Mathias Morgenstern (K) an. Österreichs A-Team: In der Frauenklasse Carina Modl (K), Markus Buchebner (St) in der U 24 Klasse sowie Jürgen Erlacher (K), Johannes Meisenbichler (St) und Michael Ramsbacher (K) in der Profiklasse. Dem Austragungsland ist es erlaubt ein B-Team außer Konkurrenz antreten zu lassen. Dieses bilden Lisa Panzenböck (NÖ), Michael Gritsch (NÖ), Simon Mayr (I), Martin Weiß (K) und Wolfram Pilgram-Huber (K). Die Betreuung erfolgt durch das bewährte Trainerduo Armin Graf und Johannes Kröpfl.

Die letzte WLC in Estland war für Österreichs Team mit 10x Gold, 2x Silber und 5x Bronze die erfolgreichste Weltmeisterschaft aller Zeiten. Noch nie zuvor war eine Nation bei einer Weltmeisterschaft so erfolgreich! Die Erwartungshaltung für die Heim-WM ist dementsprechend hoch. Spannende Wettkämpfe sind somit garantiert.

Der Eintritt zu den Wettkämpfen ist frei. Mit dem Fanpaket eröffnen sich zusätzliche Highlights, wie die Teilnahme an der Eröffnungsfeier im Palmenhaus im Burggarten und an der Siegerehrung im großen Festsaal des Wiener Rathaus. Im Paket enthalten sind vier Übernachtungen in einem der zwei Teamhotels (inklusive Frühstück und Verpflegung). Geboten wird zudem ein interessantes Rahmenprogramm

mit einer Exkursion in den Nationalpark Donauauen, einer Stadtführung zu Fuß oder mit dem „Hop On – Hop off“ Bus auf eigene Faust. Eine Fahrt auf Wiens höchsten Punkt, den Donauturm, von wo aus sich die Aussicht über die Bundeshauptstadt genießen lässt, ist im Fanpaket ebenso inkludiert. Anmeldeschluss für das Fanpaket ist der 1. Juli.

Über den Forstwettkampfverein Österreich

Der gemeinnützige Verein fördert die Austragung von Forstberufswettkämpfen in Österreich. Insbesondere unterstützt er die österreichischen Teilnehmer/innen an Welt- und Europameisterschaften. Die Forstwettkämpfe dienen u.a. dazu, den Sicherheitsaspekt in der Forstarbeit sowie die forstliche Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Neuigkeiten rund um den Forstwettkampfverein sowie das österreichische Nationalteam findet man online unter: www.forstwettkampf.at bzw. www.facebook.com/forstwettkampf

Die Forst-Weltmeisterschaft 2024

Die 35. Forstwettkampf-WM findet von 19. bis 22. September 2024 in Wien statt. Auf der Donauinsel werden die weltbesten Forstwettkämpfer aus über 20 Nationen um Medaillen kämpfen. Neben den Einzelbewerben (Kettenwechsel, Kombiniertes Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten), den daraus resultierenden Team- und Gesamtwertungen werden auch wieder der spektakuläre Staffelwettbewerb, die Länderstaffette, ausgetragen. Neben den Profis kämpfen auch wieder die Junioren und Damen um WM-Edelmetall.

Die fünf WM-Einzeldisziplinen

- Kettenwechsel: Schwert wenden und Kette wechseln, lautet hier die Devise. Die Motorsäge muss dabei wieder einsatzbereit zusammengesetzt werden, denn die Bewerbe Kombiniertes Schnitt und Präzisionsschnitt müssen ohne weitere Veränderungen an der Maschine damit durchgeführt werden.
- Kombinationsschnitt: Von zwei Stämmen wird je eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten. Die Schwierigkeit dabei ist, dass von unten und oben nur bis zur Hälfte des Stammes geschnitten werden darf. Beide Schnitte sollten sich ohne Versatz treffen und

rechtwinklig zur Stammachse durchgeführt werden.

- Präzisionsschnitt: Wie beim kombinierten Schnitt wird von zwei Stämmen eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten – diesmal aber nur von oben. Allerdings sind die Stämme bei dieser Disziplin auf einem Brett am Boden befestigt. Die Scheibe soll möglichst vollständig abgeschnitten werden, ohne jedoch das Brett anzuritzen. Eine Sägemehlschicht versperrt den Athleten zusätzlich die Sicht auf die Kontaktzone zwischen Stamm und Brett – hier sind Augenmaß und Fingerspitzengefühl gefragt.
- Zielfällung: Innerhalb von drei Minuten soll ein Baum (Mast) so nahe wie möglich an einem vorgegebenen Ziel gefällt werden – natürlich muss der Athlet dabei arbeitstechnische Vorgaben einhalten und auf die Arbeitssicherheit achten.
- Entasten: Die Athleten müssen auf zylindrischen Stämmen 30 runde Äste, die in einem standardisierten Muster eingesetzt sind, absägen. Diese Aufgabe gilt es so stammben und rasch wie möglich zu erledigen, ohne dabei auf die Arbeitssicherheit zu vergessen. Als Finalbewerb ein absolutes Highlight, wird doch in der umgekehrten Reihenfolge des Zwischenergebnisses gestartet.

Wer in den fünf Einzeldisziplinen in Summe die meisten Punkte sammelt, darf sich Weltmeister (Profis, Junioren, Frauen) nennen. Bei den Profis gibt es zusätzlich eine Teamwertung. Zusätzlich treten die Teams am Finaltag auch in der Länderstaffette gegeneinander an. Dabei absolvieren die drei Profis gemeinsam mit dem U24-Starter einen Parcours mit stehenden und liegenden Stämmen.

Weiterführende Links

Informationen rund um die Bewerbe, WM-Historie usw.: www.ialc.ch

Informationen zum österreichischen Nationalteam: www.forstwettkampf.at

Steirischer Waldbauerntag 2024

am 15. November 2024, in der Försterschule Bruck a.d. Mur

Interessante Internetadressen

Plattform „Österreichische Baumkonvention“
World Logging Championships

www.baumkonvention.at
www.forstwettkampf.at



Bücher & Broschüren

Meine wilden Kräuterfreunde aus dem Wald



Mit der Familie auf Entdeckungstour in den Wald – das macht Freude und weckt das Interesse an der Natur. „Meine wilden Kräuterfreunde aus dem Wald“ ist ein Mitmach-Buch, mit dem Groß und Klein spielerisch die

Kräuterwelt der heimischen Wälder entdecken können.

Die diplomierte Kräutertee, Familien-Bloggerin und Influencerin Anja Fischer gibt zahlreiche Ideen für Spiele unter den Baumkronen und verrät Tipps, wie Familien den Wald gemeinsam, bewusst und achtsam erleben können. Zwölf Pflanzen-Steckbriefe im beliebten Freundebuch-Stil erleichtern Kindern den sicheren Einstieg in die Welt der Kräuter und Waldpflanzen – mit vielen Rezepten und Anleitungen zum Verarbeiten der gesammelten Schätze: Hustenhonig aus Lungenkraut, Red-Velvet-Marmelade aus Brombeeren, Veilchen-Badebomben und vieles mehr. Hier ist sowohl für kleine Kräuterhexen als auch für wissbegierige Naturforscher und gesunde Naschkatzen etwas dabei.

Ein Mitmachbuch mit DIY-Anleitungen und Platz zum Zeichnen und Einkleben von getrockneten Kräutern.

Anja Fischer und Christina Wasenegger, Meine

wilden Kräuterfreunde aus dem Wald, Format: 145 mm x 210 mm, ca. 112 Seiten, ISBN: 978-3-7104-0360-6, Preis 18 €, Servus Verlag

farblich bebildert, 17,24 cm, Hardcover, € 30,- ISBN 978-3-7025-1122-7 Verlag Anton Pustet

Die Gaben des Wassers Naturerfahrungen zwischen Quelle, See und Wildfluss



Wussten Sie, dass warmes Wasser schneller gefriert als bereits kaltes? Und ist Ihnen bewusst, dass die Menge des Wassers auf der Erde - in welcher Form auch immer - konstant bleibt? Unter Umständen hat das Wasser, das Sie gerade

trinken, also vielleicht schon einmal einem Dinosaurier den Durst gestillt.

In DIE GABEN DES WASSERS spürt Karin Hohegger dem faszinierenden Kreislauf des Wassers, aber auch den vielen bislang noch unerkannten Anomalien des Wassers nach.

Ob Mairegen oder Morgentau, schlammige Pfütze oder lichter Bergsee, wilder Fluss oder das dunkle Auge des Moores, unerschöpflich fördert das Wasser den Reichtum des Lebens. Es ermöglicht Erneuerung, wo immer es eingeladen wird, seine Wirkung zu entfalten. Durch das Wasser sind wir mit allem verbunden, sind ein Teil seines Kreislaufs. Das Wasser ist unsere Lebensgrundlage, wir sollten es behüten.

Karin Hohegger, Die Gaben des Wassers, auch als E-Book erhältlich, 256 Seiten, durchgehend

Unsere Kräuterfrauen

Warum in die Ferne schweifen, wenn es auch vor der eigenen Haustür so viel Neues und Wissenswertes zu entdecken gibt?



Die Welt der Kräuter und Pflanzen birgt viele Geheimnisse für ein gesundheitsbewusstes Leben im Einklang mit der Natur. Über 20 faszinierende Frauen mit jahrelanger Erfahrung im Umgang mit Kräutern

und Heilpflanzen erzählen uns von den Kostbarkeiten aus ihrer Region und erklären, wie wir diese erkennen und für uns nutzen. Mit wertvollen Tipps und Rezepten sind Klassiker wie die Arnikasalbe oder Rosenwasser ganz einfach selbst hergestellt. Für Neugierige gibt es sicherlich auch Neues zu entdecken, wie kandierten Engelwurz, eine schmerzlindernde Mistelsalbe oder Schlüsselblumen-Tinktur.

Die Geschichten der Kräuterfrauen sind Quelle der Inspiration für alle, die sich für Kräuterheilkunde und natürliche Gesundheit interessieren, genauso wie für ein gesünderes und nachhaltigeres Leben.

Karin Buchart, Unsere Kräuterfrauen, Ihr Leben, ihr Wissen, ihre Rezepte – 25 Porträts aus dem Alpenraum, ca. 160 Seiten, 170 mm x 235 mm, € 24,- ISBN: 978-3-7104-0379-8, Verlag SERVUS

Aus dem Vereinisgeschehen

Wir begrüßen neue Mitglieder

im Steiermärkischen Forstverein

Helene Wimmer, Leibnitz

Jakob Stockklauser, Graz

Lukas Grammelhofer, Kapfenberg

DI Philipp Skalka, Pubersdorf

Ing. Christoph Notter, Kirchberg am Wechsel

Katharina Plösch, St. Stefan ob Stainz

DI Ludwig Germann, Rottenmann

Thomas Leitner, Seckau



Herzliche Einladung zur Forstvereinsreise nach Osttirol vom 11. bis 13. Oktober 2024

Programm:

Freitag, 11. Oktober 2024

6.30 Uhr Abfahrt Park&Ride Graz Weinzödl, Zustieg St. Michael in der Obersteiermark, Park&Ride), Judenburg- Murau – Tamsweg
Besichtigung von Schloss Bruck in Lienz mit Albin Egger-Lienz Ausstellung, Mittagsimbiss im Schlosscafé

Nachmittag wahlweise entspannen im Spa des Hotels und Wassererlebniswanderweg entlang der Schwarzach oder Besuch des Naturparkzentrums in Matrei mit Dr. Gunter Gressmann.

Abendessen und Übernachtung im Spa Hotel Zedern Klang ****Superior, Dorf 6, 9961 Hopfgarten im Defereggental www.zedern-klang.com

Samstag, 12. Oktober 2024

Forstprogramm mit Gemeindewaldaufseher Robert Ladstätter

St. Veit im Defereggental: Wetterextreme und Borkenkäfer haben den Osttiroler Wäldern in den letzten Jahren arg zugesetzt.

Mittagessen im Alpengasthof Pichler www.alpengasthof-pichler.at

Nachmittag: St. Jakob/Maria Hilf, Wanderung im Oberhauser Zirbenwald

Abendessen und Übernachtung im Spa Hotel Zedern Klang ****Superior

Sonntag, 13. Oktober 2024

Abfahrt Großglockner Hochalpenstraße; Zwischenstopp im Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josef-Höhe mit einem beeindruckenden Ausblick auf den Großglockner und die Pasterze.

Mittagessen im Restaurant Obauer, Werfen

Ankunft in Graz ca. 18.45 Uhr

Leistungen: Busfahrt, Fachprogramm, 2 x Übernachtung mit Halbpension im Spa Hotel Zedern Klang****Superior, 3 x Mittagessen, Großglockner Hochalpenstraße, alle Eintritte und Führungen; Getränke sind nicht im Preis inbegriffen. Programmänderungen vorbehalten.

Kosten: Basis Doppelzimmer € 530,- p.P., Basis Einzelzimmer € 590,- p.P.

Bitte um **Anmeldung bis 3. September 2024**. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge ihres Einlagens behandelt. Wir freuen uns auf eine interessante Exkursion!

Konrad Mylius neuer Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich

Nach 20 Jahren im Amt übergibt Felix Montecuccoli seine Tätigkeit als Präsident an die nächste Generation. Bei der Vollversammlung der Land&Forst Betriebe



Präs. Konrad Mylius
Foto: L&F Betriebe Österreich

Österreich wurde Konrad Mylius im März 2024 zum neuen Präsident gewählt.

In einer ersten Reaktion betonte der neu gewählte Präsident: „Die Land- und Forstwirtschaft ist Rückgrat und Motor der Gesellschaft. Ziel muss es sein, die Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit der heimischen Betriebe zu bewahren und die besonders in den letzten Jahren ausufernden bürokratischen Auflagen zu

Persönliches

mindern. Gerade in der aktuellen Zeit braucht es Vereinfachungen für die Land- und Forstwirte um weiterhin die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können.“

Konrad Mylius ist bereits seit einigen Jahren bei den Land&Forst Betrieben Österreich engagiert. Durch den elterlichen Familienbetrieb im niederösterreichischen Stadt Haag ist er mit den Aufgaben, Chancen und Herausforderungen der heimischen Land- und Forstwirtschaft bestens vertraut. Konrad Mylius hat nach Abschluss der landwirtschaftlichen Schule Francisco-Josephinum in Wieselburg und des Studiums der Betriebswirtschaft, Erfahrungen bei der Industriellenvereinigung sowie im Landwirtschaftsministerium und Finanzministerium gesammelt.

Dr. Rainer Eder 65 Jahre

Seinen 65. Geburtstag feierte Dr. Rainer Eder, Vorstandsdirektor der AV-Holding im Ruhestand, am 16. Juni. Der Jubilar stammt aus einer Försterfamilie. So war die berufliche Orientierung in Richtung Wald&Holz mit dem

Diplom- und Doktoratsstudium der Forst- und Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur vorgezeichnet. Nach dem Studium trat Eder 1983 als Forstberater in den Dienst der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Bauern erinnern sich noch heute gerne an Eders profunde Beratungstätigkeit im Raum Wiener Neustadt/Neunkirchen/Baden. Schon während des Studiums bis in die Tätigkeit bei der Landwirtschaftskammer zeigte sich Eders journalistische Leidenschaft als freier Redakteur – unter anderem bei der Wochenpresse, Die Furche, der Forstzeitung und beim Holzkurier. 1983 verlieh ihm Ministerin Hertha Firnberg den Preis „Reporter der Wissenschaft“.

Seine publizistische Karriere beim Österreichischen Agrarverlag startete Eder 1994 als Chefredakteur des Holzkurier, den er seit 2000 mit seiner Onlinepräsenz als Paid Content-Plattform (früher Timber-Online, heute www.holzkurier.com) zum führenden Informationsmedium der Forst- und Holzwirtschaft im deutschsprachigen Raum ausbaute. Außerdem stellte er als einer der Ersten in der österreichischen Fachverlagsbranche den Holzkurier komplett auf digitale Produktion um. 2002 übernahm er



Persönliches

die Führung des gesamten Verlages.

Eder entwickelte die Medien in der Land- und Forstwirtschaft, im Freizeit-/Gartenbereich mit der „Pferderevue“ beziehungsweise „Garten+Haus“ sowie im Genuss- und Weinbereich kontinuierlich weiter. Als Verlagsleiter verantwortete er auch operativ die größte Wochenzeitung im ländlichen Raum, die Österreichische Bauernzeitung. Mit „av news“ und „Das Agenturhaus“ in München weitete er die Verlags- und Agenturtätigkeit auf Deutschland aus. Ab 2009 leitete Eder die AV-Holding als Vorstandsdirektor.

Eder wirkte auch als Vizepräsident des Österreichischen Zeitschriftenverbandes ÖZV und Vorstandsmitglied des Verbandes Österreichischer Zeitungen VÖZ. 2012 erhielt Eder – stellvertretend für den Österreichischen Agrarverlag – den PEFC-Award in der Kategorie „Chain of Custody“. Der dreifache Familienvater hat neben den beiden erwachsenen Kindern Philipp und Alexandra auch viel Freude an seinem kleinen Sohn Quirin, dem er nach seiner offiziellen Pensionierung Ende Juni nun mehr Zeit widmen kann.

Agrarverlag

Rev.Fö. Ing. Franz Müller – 65 Jahre

Rev.Fö. Ing. Franz Müller feierte am 18. Juni 2024 seinen 65. Geburtstag. Dies ist ein guter Anlass, um einige Zeilen über unseren geschätzten Kollegen zu schreiben.

Franz wuchs in Stallhofen in der wunderschönen Weststeiermark auf. Er besuchte die Försterschule in Bruck an der Mur und absolviert diese 1979. Danach begann er seine Forstadjunktenzeit bei den steirischen Landesforsten in der FV Gstatterboden. Nach dem Ablegen der Staatsprüfung arbeitete er als Kanzleiförster bei den Landesforsten.

1988 übernahm Franz die Revierleitung im Forstrevier Feistritzwald des Erzbistums Wien sowie die jagdliche Leitung. Wo es ihm möglich war förderte er Mischbaumarten und engagierte sich jagdlich weit über das normale Maß. So ist er Vortragender beim Jagdkurs, in der Bewertungskommission für die Trophäenschau, Richter bei der Dachsbracken Prüfung, Hegemeister und er war auch einige Jahre im Bezirksjagdausschuss in Weiz. Außerdem ist Franz Mitglied der steirischen Bergrettung. Mit

der Waldpädagogik ist Franz sehr verbunden. In unzähligen Führungen hat er Kinder und Erwachsene verzaubert.

All das zeigt eindeutig, dass er sein Wissen gerne an seine Kollegen und Mitmenschen weiter gibt. In seiner sicher sehr knappen Freizeit hat er sehr viele Gipfelsiege errungen. Nachdem Franz aber ein geselliger Mensch ist wanderte er sehr selten alleine. Franz ist ein sehr treues Mitglied im steirischen Forstverein und war bei vielen Veranstaltungen mit dabei.

In seinem wohlverdienten Ruhestand zieht es ihn zurück in seine Heimat nach Stallhofen. Wir wünschen unserem lieben Franz viel Gesundheit,- und stets schönes Bergwetter und freuen uns auf ein Wiedersehen bei der einen oder andern Veranstaltung des steirischen Forstvereins.

Christoph Notter, Elke Wisjak

Todesfälle

FR h.c. FD DI Bertram Blin, Niklasdorf

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

Nachruf Bertram Blin

von Johannes Wohlmacher und Martin Höbarth, Österreichischer Forstverein, Wien

Mit Bertram Blin verstarb am 27. Mai eine der ganz großen Persönlichkeiten der Forstbranche im 88. Lebensjahr.

Bertram Blin wurde am 16. Oktober 1936 in London geboren. Aufgewachsen ist er in Wien, wobei ihn die Kriegswirren vorübergehend nach Vorarlberg verschlugen. Sein Forststudium führte ihn nicht nur zu Praxisstellen nach Schweden, sondern auch an die Utah-State-University in den USA, wo er den Bachelor of Science als einer der erfolgreichsten ausländischen Studenten abschloss. Nachdem er bereits 1957 ein nicht allzu großes, aber feines Forstgut erbte, absolvierte er dennoch bereits 1963 das Forststudium an der Universität für Bodenkultur erfolgreich.

Seine ersten forstlichen „Lehrjahre“ führten ihn in den Dienst der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung in Mautern, 1967 bestand er die Wirtschaftsführerprüfung mit gutem Erfolg. Während seiner knapp achtjährigen Tätigkeit im damaligen Hauptverband der Land- und Forstbetriebe Österreich baute er gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten das „Forstorganisationsbüro“ auf, das als Dienstleister für die Implementierung der EDV in Forstbetrieben fungierte. Während dieser

Zeit arbeitete er auch für die Studiengesellschaft Österreichischer Waldbesitzer (STUGES), die er dann später neu organisierte.

Letztendlich erteilte ihn der Ruf, die Leitung des Fürstlich Liechtenstein'schen Forst- und Sägebetriebes zu übernehmen, wodurch er später auch bis 1980 das Forstamt Hohenau im Weinviertel leiten durfte. Danach übernahm Blin noch die umsichtige Führung der Forstbetriebe des Prinzen Reuß in der Stmk. und NÖ, des Forstguts Hohenberg in der Radmer sowie des eigenen Forstbesitzes in Kletschach. Bis vor kurzem hat er auch wichtige Kontakte zur Forstwirtschaft in Tschechien gehalten.

Ab 1967 war Blin engagiertes Vorstandsmitglied im Steiermärkischen Forstverein. Mit 53 Jahren wurde er 1989 zum Präsidenten des Österreichischen Forstvereins gewählt, den er über 20 Jahre hinweg sehr umsichtig führte. Für sein großes Engagement um das Wohl des Waldes und der davon lebenden Menschen wurde ihm vom Bundespräsidenten der Ehrentitel Forstrat h.c. verliehen. Seine internationale Berufserfahrung war sicherlich ein Grund dafür, weshalb er sich für die Gründung des Europäischen Forstnetzwerkes (EFN) stark machte. Der Wissensaustausch

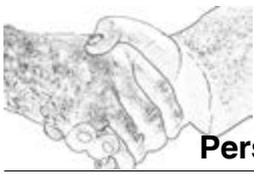
und persönliche Kontakte über die Grenzen hinweg waren ihm immer ein großes Anliegen. Bis zuletzt hat er mit Begeisterung an den Netzwerktreffen teilgenommen.

Bertram Blin war verheiratet und hat zwei Söhne und eine Tochter. Die Mitglieder des Österreichischen Forstvereins drücken allen Verwandten und Freunden unseres „Berti“ Blin unser tiefes Mitgefühl aus. Bertram wird uns weiterhin in unseren Gedanken begleiten.



Bertram Blin

Foto: J. Schima



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

Herbert Hasler, St. Peter (9.7.)
DI Robert Svaton, Neumarkt (22.7.)
DI Dr. Georg Partlic, Fischbach (1.8.)

60 Jahre

Ing. Horst Koffler, Finkenstein (24.8.)
Ulrike Wilfing, Leoben (19.9.)
Maximilian Handlos, Turnau (29.9.)
Wolfgang Handl, Waldstein (1.10.)

65 Jahre

Ofö. Franz Kamsker, Frohnleiten (21.9.)

70 Jahre

Friedrich Herzog, Gleisdorf (21.7.)
Johann Pabst, Semriach (23.7.)
Baron Louis Kübeck-Montenuovo, Vordernberg (24.7.)
Ofö. Gerhard Weinberger, Leoben (11.9.)
Ofö. Franz Reibenbacher, Mautern (30.9.)

75 Jahre

Thomas Zedlacher, Mariahof (19.6.)
Ing. Johann Schaffler, Anger (13.8.)
Hubert Kohlbacher, Langenwang (19.8.)

80 Jahre

Ofö. Walter Tulnik, Proleb (6.7.)
Ofö. Peter Vock, Johnsbach (18.7.)
OFR DI Wolfram Wögerer, Judendorf (3.8.)
DI Helmut Spitzer, Graz (25.8.)
Karl Grundbichler, Kapellen/Mürz (24.9.)

85 Jahre

Mag. Peter Freiberger, Mürzzuschlag (12.7.)
FM DI Hubert Judmayr, Gmunden (23.7.)
Fvw. Ing. Heidwart Schönbacher, Murau (26.7.)
Rentmeister Ing. Werner Vogl, Altenmarkt (12.8.)
Ing. Robert Durchschlag, Trofaiach (18.8.)

Ofö.i.R. Ing. Erwin Auer, Leoben (19.8.)

DI Volker Hantsch, Bruck (21.9.)
Ing. Stefan Klausinger, Murau (23.9.)
DI Kurt Regnier-Helenkow, Mürzzuschlag (29.9.)
Hans Hörtnner, Kapfenberg (30.9.)

90 Jahre

Ing. Viktor Tulnik, Rottenmann (19.8.)
Ofö. Ing. Georg Reil, Mariahof (1.10.)

95 Jahre

OFR DI Gerit Engert, Graz (11.8.)

älter als 75 Jahre

Dr.med. Fedor Freiherr von Klobucar, Graz (8.8.1948)
Franz Rothwangl, Graz (13.7.1947)
Ing. Heinz Frewein, Judenburg (20.8.1947)
DI Hans Scholze, Übelbach (27.9.1947)
Dr. Michael Paulitsch, Warendorf (1.9.1946)
Ofö. Gottfried Krenn, Bruck/Oberaich (26.9.1946)
DI Heinz Lanzer, Bruck (6.7.1943)
Ing. Heinrich Bregar, Langenwang (18.8.1943)
Ofö. Ing. Hugo Konrad, St. Margarethen (18.8.1943)
Andreas Weicher, Allerheiligen/Wildon (22.8.1943)
Hubert Platzer, Rottenmann (4.9.1943)
Herwig Pongratz, Proleb (7.9.1943)
Dieter Andrieu, Allerheiligen/M. (11.7.1941)
ROFR DI Siegfried Kuhness, Graz (6.8.1941)
OFM DI Heinrich Koidl, Tamsweg (5.9.1941)
OFM DI Christoph Minutillo, Graz (21.9.1941)
OFR DI Gernot Kieslinger, Hartberg (23.9.1941)
Ofö. Ing. Bernhard Göbner, Deutschlandsberg (28.8.1940)
OFM DI Christian Gäbler, Rettenegg (29.7.1938)
Ing. Hermann Kampl, Irdning (8.8.1938)
Ing. Hugo Steiner, Möderbrugg (17.9.1938)
Ök.-Rat Johann Katzbauer, Übelbach (27.9.1938)
Ofö. Franz Bäuchler, Bischofffeld (13.9.1935)
OFM DI Hubert Sedlaczek, Judenburg (11.8.1933)
Ofö. Ing. Engelberg Mayer, Rottenmann (22.8.1931)
Ofö. Ing. Karl Zenz, Pöls (7.8.1928)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

braucht demnächst Reifen

oder Reifenketten ?

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

***für REIFEN
und KETTEN***



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

